

Der schmale Weg

ORIENTIERUNG IM ZEITGESCHEHEN

Sechs Befähigungs- mittel für die endzeitliche Christenheit

Prüft alles –
und das Gute behaltet!

1. Thessalonicher 5,21

Vierteljahresschrift, 4. Jahrgang

2

2012

Inhalt

Liebe Leser	3
Ein einzigartiger Turm	4
Erbe der Väter	5
Sechs Betäubungsmittel	6
Heilsgewissheit und Wachsamkeit	33
CGD-Nachrichten	45
Veranstaltungen	46
In eigener Sache	47
Psalm 23	48

Herausgeber:

Christlicher Gemeinde-Dienst (CGD)

Verein zur Förderung christlicher Werke
und Gemeinden Pforzheim e.V.

Email: info@cgd-online.de

Homepage: www.cgd-online.de

Schriftleitung (redaktionelle Beiträge):

Dr. Lothar Gassmann

Am Waldsaum 39

D-75175 Pforzheim

Tel. (AB) 07231-66529

Fax 07231-4244067

Email: Logass1@t-online.de

Homepage: www.L-Gassmann.de

Satz und Fotos: Lothar Gassmann

Titelfoto (LG): Kristallkathedrale in Kalifornien (USA)

Umschlaggestaltung: Werner Fürstberger, Linz

Druck: Elser-Druck, Mühlacker

Für namentlich gekennzeichnete Beiträge tragen die jeweiligen Autoren die inhaltliche Verantwortung. Alle Beiträge in diesem Heft – soweit nicht anders vermerkt – dürfen unverändert und mit Quellenangabe kopiert, abgedruckt und in andere Sprachen übersetzt werden. Beleg bitte an die Schriftleitung. Vielen Dank.

CGD-Geschäftsstelle

(Heft-Versand u. Zuwendungsbestätigungen):

Thomas Ebert, Alemannenstr. 5

D-75038 Oberderdingen

Tel. 07258-295452

Fax NEU 07258-2953200

Email: info@cgd-online.de

Spendenkonten:

Deutschland:

Sparkasse Pforzheim-Calw

Christl. Gemeinde-Dienst Pforzheim

Konto-Nr. 7238967

BLZ 66650085

IBAN DE 89 66650085 000 72389 67

BIC oder SWIFT PZHSDE66

Österreich:

Raiffeisenbank Leiblachtal

Christl. Gemeinde-Dienst Pforzheim

Konto-Nr. 3.808.045

BLZ 37439

Schweiz (Die Schweizerische Post):

Christlicher Gemeinde-Dienst Pforzheim

Verein zur Förderung christlicher Werke und Gemeinden e.V.

DE-75175 Pforzheim

PC-Konto 60-749747-5

Die Zeitschrift DER SCHMALE WEG wird auf Spendenbasis an Interessierte abgegeben (Abokosten jährlich 15,- € incl. Versand). *Die Deckung der Kosten geschieht allein durch freiwillige Zuwendungen (Spenden) der Leser. Danke, wenn Sie uns helfen.*

Der CGD ist als gemeinnützig anerkannt. Zuwendungen sind bis zu 20 % des Jahreseinkommens steuerlich absetzbar. **Bitte geben Sie bei Spenden Ihre Freundesnummer an.** Sie finden diese auf dem Adressfeld auf der Heft-Rückseite. Vielen Dank.

Liebe Leser!

Immer wieder hört man in unterschiedlichen christlichen Kreisen Aussagen wie:

„Ich bin als Säugling getauft, also bin ich Christ.“

„Alle Menschen werden irgendwann gerettet.“

„Ein Christ kann nicht mehr vom Glauben abfallen und verloren gehen.“

„Die Gemeinde kommt nicht in die antichristliche Drangsal hinein.“

„Lasst euch nicht verrückt machen – es gibt gar keine Endzeit mit Antichrist, Malzeichen und Drangsal.“

Usw.

Solche Aussagen werden meist im Brustton der Überzeugung vorgetragen. Dabei fällt auf, dass die Anhänger der einen Lehre die Anhänger der anderen Lehre oft heftig bekämpfen – bis da hin, dass sie sich gegenseitig den Glauben absprechen.

Das wollen wir mit dieser Ausgabe unserer Zeitschrift ausdrücklich *nicht* tun!

Was wir aber tun möchten, ist, diese so selbstsicher vorgebrachten Aussagen einmal von der Bibel her

zu hinterfragen. Sollten sie nämlich *nicht* stimmen, dann können sie zu gefährlichen Beruhigungsmitteln in der Endzeit für die Gemeinde Jesu werden und manchen vom schmalen Weg der Errettung wegführen.

Wir möchten dabei keinen unserer geschätzten Leser ärgern oder verletzen, der vielleicht der einen oder anderen erwähnten Lehre selber anhängt, sondern jeden bitten: *Prüfen Sie alles, auch das in diesem Heft Vorgebrachte, anhand der Heiligen Schrift.* Dann liegt über ihnen der gleiche Segen wie über den Einwohnern von Beröa, über welche es in der Apostelgeschichte heißt:

Diese aber waren freundlicher als die in Thessalonich; sie nahmen das Wort bereitwillig auf und forschten täglich in der Schrift, ob es sich so verhielte. Apg 17, 11

Gerne dürfen Sie uns auch Ihre Meinung hierzu schreiben. Wir sind in diesen - gewiss nicht einfachen - Fragen für sachlich vorgebrachte Kritik und Korrektur offen.

Der HERR segne Sie!

Ihr Lothar Gassmann

Ein einzigartiger Turm

Ein sehr begü-
terter Mann ließ
eines Tages
einen der fähig-
sten Architekten
zu sich kom-
men.

„Ich möchte
einen Turm bau-
en lassen mit ei-
nem Durchmes-
ser von vier Me-
tern. In diesem
Turm müssen
Treppen und Gänge eingebaut wer-
den, außerdem Wasserleitungen und
Materialaufzüge. Die Wände dürfen
nur einen halben Meter dick sein
und die Höhe des Turmes soll 1500
Meter betragen.“

Aber damit noch nicht genug. Der
Auftraggeber fuhr fort:

„Das Besondere dieses Turmes soll
sein, dass er nach allen Seiten biegsam
ist und an seiner Spitze eine
komplette chemische Fabrik aufnehmen
kann“...

Die letzten Worte hatte der Archi-
tekt schon gar nicht mehr richtig ge-
hört. Er war aufgesprungen und hin-
ausgegangen.



Das ist natürlich
eine erfundene
Geschichte. Den
Turm gibt es aber
wirklich. Es ist ein
Roggenhalm. Er ist
etwa 400 mal hö-
her als sein Durch-
messer. Die Wand
des Halmes ist
einen halben Milli-
meter stark, der
Durchmesser 4
mm, seine Höhe
1,5 m.

Im Halminnern befinden sich Trep-
pen und Gänge. Aufzüge für Nähr-
stoffe und Leitungen für Wasser sind
vorhanden. Oben auf dem Halm, in
der Ähre, steckt auch die „chemische
Fabrik“, in der das Mehl für unser
Brot hergestellt wird. In Milliarden
Exemplaren künden die Ähren von
der Größe und Güte Gottes. Sie zei-
gen: Das Selbstverständliche ist ein
einziges Wunder. Der dankbare
Mensch entdeckt, dass Gott ein ge-
bender Gott ist, der uns immer wie-
der mit Seiner Güte erfreut

*Quellenangabe: J. Ubben., Entnommen einem Traktat
von J. Krauß.*



Das Erbe unserer Väter

Kernsätze, Thesen, Lieder

*Zusammengetragen von Rolf Müller,
Wilkau-Hasslau*

Wie wenige, die ein Ohr für Gott haben! Sie hören einen Menschen und sie wissen viel darüber zu reden, ob er „schön“ gesprochen hat oder nicht, ob es langweilig war oder interessant, aber dass *Gott* etwas wollte, das haben sie gar nicht gemerkt. (Ernst Modersohn)

Frieden mit Gott, das ist eine der köstlichsten Gaben, die es in der Welt gibt. Wenn man zu Jesus gekommen ist und ihm seine Sünden bekannt hat und wenn Er uns dann unsere Sünden vergeben hat, dann kehrt ein tiefer Friede ein in unser Herz. Dann bekommt man Frieden mit Gott. Und dieser Friede macht das Leben erst wahrhaft lebenswert. (Ernst Modersohn)

Wie wahr ist das Wort Jesu: „Ohne Mich könnt ihr nichts tun!“ Wir können nichts in eigener Kraft, das ist wahr. Aber nun stellt Er uns Seinen Heiligen Geist zur Verfügung. Und in Seiner Kraft können wir, was wir vorher nicht gekonnt haben, was wir ohne Ihn nie tun würden. (Ernst Modersohn)

Warum so wenig siegreiche Gotteskinder? Weil so viel Herrschaft des eigenen Ich vorhanden ist. (Ernst Modersohn)

Wir brauchen uns nicht mehr zu erlösen. Wir *sind* erlöst. Wir müssen es nur glauben. (Ernst Modersohn)

Die Genusschristen, die nicht dienen wollen, sind eine Last. Sie gehen in die Versammlung, wie andere ins Konzert und Theater gehen, und dann erwarten sie ihre Erbauung, ihren religiösen Genuss. Und wenn sie dann nach ihrer Ansicht nicht richtig „erbaut“ worden sind, dann kritisieren sie den Bruder. „Der gibt mir gar nichts, warum soll ich da hingehen?“ Wie mancher Prediger wird dadurch müde und mürrisch gemacht! (Ernst Modersohn)

Ihr Armen und Elenden
zu dieser bösen Zeit,
die ihr an allen Enden
müsst haben Angst und Leid;
seid dennoch wohlgemut,
lasst eure Lieder klingen,
dem König Lob zu singen,
der ist euer höchstes Gut.
(Michael Schirmer)

Sechs Betäubungsmittel für die endzeitliche Christenheit

Wie umstrittene Lehren uns einzuschläfern drohen

Von Dr. Lothar Gassmann, Pforzheim



Vorbemerkungen

In unserer Zeit spricht man oft über „Betäubungsmittel“, die *von außen* in die Gemeinden eindringen. Heute möchte ich jedoch über „Betäubungsmittel“ reden, die *von innen* kommen, was wesentlich schwieriger ist, weil wir dabei selbst betroffen sind. Ich habe früher auch einige dieser „Betäubungsmittel“ vertreten, und so mancher wird unter uns sein, der vielleicht der einen oder anderen Lehre anhängt, die ich nachfolgend von meinem Gewissen her nennen muss. Dazu möchte ich sagen, dass auch meine Erkenntnis natürlich Stückwerk ist. Ich bin zur Korrektur bereit und

lasse mich jederzeit dort, wo ich mich irre, von der Bibel her widerlegen.

Die im folgenden angesprochenen Fragen liegen mir schon seit Jahren auf dem Herzen. Bisher habe ich darüber kaum etwas veröffentlicht oder öffentlich darüber geredet. Aber es sind doch Lehren, die uns auf Schritt und Tritt im evangelikalen und konservativen Bereich begegnen und zu denen man auf Dauer nicht schweigen kann - vor allem dann nicht, wenn sie zu Betäubungsmitteln in der Endzeit zu werden drohen.¹

¹ Hinweis: Diese Ausführungen gehen auf einen Vortrag des Verfassers zurück. Der Redestil wurde beibehalten.

Gottes Wort ruft uns auf, wachsam zu sein:

Markus 24, 42: Darum wachet; denn ihr wisst nicht, an welchem Tag euer Herr kommt.

Markus 25, 13: Darum wachet! Denn ihr wisst weder Tag noch Stunde.

Matthäus 26, 41: Wachet und betet, dass ihr nicht in Anfechtung fallt! Der Geist ist willig; aber das Fleisch ist schwach.

Markus 13, 33: Seht euch vor, wachet! Denn ihr wisst nicht, wann die Zeit da ist.

Markus 13, 37: Was Ich aber euch sage, das sage Ich allen: Wachet!

1. Korinther 16, 13: Wachet, steht im Glauben, seid mutig und seid stark!

Der Teufel aber möchte uns einschläfern. Zu seinen Schlafmitteln gehören unzählige Lehren und Systeme aus dem Bereich der Weltanschauungen, Religionen und Theologien. Als Beispiele mit weitreichender verführerischer Wirkung nenne ich hier nur:

- die Leugnung der Existenz Gottes durch den Atheismus
- die Propagierung falscher Götter durch alle nichtbiblischen Religionen
- die Propagierung von Ersatzgöttern durch ein Heer von Ideologien

– die Verherrlichung des Menschen anstatt Gottes durch den Humanismus

– die Leugnung der Verdorbenheit und Verlorenheit des Menschen infolge der Sünde

– die Konstruktion von Ersatz-Heilswegen unter Umgehung von Jesus Christus als einziger Weg zum Heil

– die Leugnung der Existenz des Teufels, der Hölle und der ewigen Verdammnis

– die Beruhigung der Massen durch äußere religiöse Traditionen und Rituale

– die Verkündigung einer billigen Gnade ohne Gehorsam gegenüber Gott und Seinen Geboten

– das Ausruhen auf einer einmaligen Bekehrung ohne erneute Buße und tägliche geistliche Erneuerung.



Diese Aufzählung könnte leider lange fortgesetzt werden.

Um geistlich wach zu bleiben, gilt es, täglich die Bibel zu lesen, zu beten und sich vom HERRN Stärkung und Orientierung zu erbitten, um vor Verführung gewarnt zu sein und auf dem schmalen Weg zum Himmelreich zu bleiben.

Hier nun möchte ich mich - wie schon erwähnt - mit nicht so offensichtlich Betäubungsmitteln beschäftigen, die im Bereich wahrer Gläubiger verbreitet und nicht so leicht zu durchschauen sind wie die oben genannten. Es sind Lehren, die auch im evangelikalen, konservativen Bereich oft eine stattliche Anhängerschaft haben. Ich möchte niemand den Glauben absprechen, der eine oder mehrere dieser Lehren vertritt, aber doch jeden bitten, nachzuprüfen, ob diese Lehren nicht die Wachsamkeit bezüglich des Heils und der Ewigkeit vermindern können. Darum geht es hier – und nicht um eine ausführliche Lehrdiskussion, die bei jedem der sechs nun nachfolgend angesprochenen Themen jeweils eine ganze Buchreihe füllen könnte.²

² Ich weise in diesem Zusammenhang z.B. auf die drei Bücher von Thomas Zimmermanns über „Allversöhnung“, „Unverlierbarkeit des Heils“ und „Vorentückung“ (Lichtzeichen-Verlag, Lage) hin, der eine genaue Auslegung der jeweils relevanten Bibelstellen vornimmt. Seine Position teile ich weitgehend, wenn auch nicht in allen Punkten. Ich selber habe zu mehreren der hier angesprochenen Themen bisher immer wieder punktuell Stellung bezogen, vor allem in meinen

Man möge mir also den Stückwerkcharakter der nachfolgenden Skizze verzeihen. Aber vielleicht wird dadurch doch deutlich, dass alle diese Lehren – sollten sie biblisch gesehen *nicht* stimmen – Betäubungsmittel sein können, die die Gläubigen in einer falschen Sicherheit wiegen und dadurch gefährlich sein können.

1. Taufwiedergeburtstheorie

Hier wird gelehrt, dass im Rahmen einer Taufe (bzw. einer als „Taufe“ verstandenen rituellen Handlung) die geistliche Wiedergeburt erfolgt und man dadurch ein Christ geworden ist. Viele Pfarrer in katholisch und evangelisch geprägten Kirchen vertreten diese weit verbreitete Ansicht, wobei der Glaube nicht völlig ausgeblendet wird. Jedoch wenn der Säugling „getauft“ worden ist – so liest und hört man immer wieder – ist er aufgrund einer sakramentalen Gnaden-Eingießung „Christ“ und wurde für den Himmel gewonnen.

Die Römisch-Katholische Kirche lehrt ausdrücklich die *Taufwiedergeburt* und betrachtet die katholische „Taufe“ als *Sakrament des Eintritts in die Kirche (Initiation)*. Die „Taufe“ besitzt in der katholischen Lehre eine grundlegende

Büchern „Was kommen wird“, „Kleines Endzeit-Handbuch“, „Kleines Katholizismus-Handbuch“ und „Kleines Theologie-Handbuch“.

Bedeutung. Ihr werden viele Wirkungen zugeschrieben, die sich im Neuen Testament auf den persönlichen *Glauben* beziehen. So heißt es im Katechismus der Katholischen Kirche (KKK):

„Durch die Taufe werden wir von der Sünde befreit und als Söhne Gottes wiedergeboren; wir werden Glieder Christi, in die Kirche eingefügt und an ihrer Sendung beteiligt: ‘Die Taufe ist das Sakrament der Wiedergeburt durch das Wasser im Wort.’” (KKK Nr. 1213).

Da die „Taufe“ als Initiationsritus (Einweihungshandlung) verstanden wird, ist es selbstverständlich, dass für Katholiken die sogenannte *Säuglings-taufe* als Regelfall gilt:

„Die Kirche und die Eltern würden dem Kind die unschätzbare Gnade vor-enthalten, Kind Gottes zu werden, wenn sie ihm nicht schon bald nach der Geburt die Taufe gewährten” (KKK Nr. 1250).

Ähnlich schreibt leider Martin Luther in seinem Kleinen Katechismus:

„Was gibt oder nützt die Taufe? Sie wirkt Vergebung der Sünden, erlöst vom Tode und Teufel und gibt die ewige Seligkeit allen, die es glauben, wie die Worte und Verheißung Gottes lauten.“

Diese Lehre ist aber ein gefährliches und sehr zeitgemäßes Ruhekitzen, weil dieser Irrtum in Kirchen landauf landab verkündet wird und unzählige Menschen in falscher Sicherheit ge-

wiegt werden. „*Wenn ich als Kind getauft bin, bin ich ja ein Christ und komme in den Himmel*“ - so heißt es dann.

In Markus 16, 16 steht jedoch geschrieben: **Wer glaubt und getauft wird, der wird gerettet werden, wer aber nicht glaubt, wird verdammt werden.**

Ohne Glaube gibt es keine Rettung. Der Glaube steht zuerst – und *dann* folgt die Taufe im biblischen Sinn. Im Neuen Testament wird durchgehend Folgendes bezüglich des Verhältnisses von Glaube und Taufe deutlich:

Die klare Reihenfolge im Neuen Testament lautet: erst Glaube, dann Taufe. Man lese hierzu Markus 16,16 (s.o.) sowie folgende Bibelstellen:

Apostelgeschichte 2,38.41: **Petrus sprach zu ihnen: Tut Buße und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes ... Die nun sein Wort annahmen, ließen sich taufen; und an diesem Tage wurden hinzugefügt etwa dreitausend Menschen.**

Apostelgeschichte 8,12f.36-38: **Als sie aber den Predigten des Philippus von dem Reich Gottes und von dem Namen Jesu Christi glaubten, ließen sich taufen Männer und Frauen. Da wurde auch Simon gläubig und ließ sich taufen.** Vgl. auch Apostelge-

schichte Kapitel 8, die Verse 26-39, ebenso Apostelgeschichte 9,18; 10,43-48; 18,8; 22,16; Galater 3,26f. u.a.. Es gibt im Neuen Testament keinen einzigen geschilderten Fall, wo zuerst jemand getauft wird und danach erst zum Glauben kommt! Getauft werden nur Menschen, die über ihr altes Leben Buße getan und Jesus Christus als ihren Erlöser und HERRN angenommen haben.

Die christliche Taufe symbolisiert das Sterben des alten Menschen im Wasser (Taufgrab) und das Auferstehen des neuen, durch den Glauben erretteten Menschen (vergleiche das Vorbild der Arche in 1. Petrus 3,20f. sowie Römer 6,3ff. und Kolosser 2,12).

Aus diesen klaren Grundlehren der Heiligen Schrift ergibt sich die Folgerung, dass auch die sogenannten "Haustaufen" in der Apostelgeschichte und in 1. Korinther 1,16 diese Kennzeichen tragen, zumal dabei ausdrücklich erwähnt wird, dass den Täuflingen vorher das Evangelium verkündigt worden ist und sie zum Glauben gekommen sind:

Und sie sagten ihm das Wort des HERRN und allen, die in seinem Hause waren (Apostelgeschichte 16,32).

Krispus aber, der Synagogenvorsteher, kam mit seinem ganzen Hause zum Glauben an den HERRN; und viele Korinther, die zuhörten, wurden gläubig und ließen sich taufen (Apostelgeschichte 18,8). Also auch hier die Reihenfolge: erst bußfertiger Glaube aufgrund der Wortverkündigung - und dann erst Taufe.

Ferner ergibt sich aus den klaren Grundlehren des Neuen Testaments die Folgerung, dass in Matthäus 28,19-20 die Jünger *aus* allen Völkern (und nicht die Völker als Gesamtheit!) gemeint sind, die – nachdem sie zu Jüngern geworden sind - getauft und weiter im Glaubensleben unterwiesen werden:

Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker und taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe.

Gemeinde Jesu ist im Neuen Testament durchgehend Jüngergemeinde - und nicht Volkskirche! Es können keine Völker getauft werden. Früher wurde solches zum Teil mit dem Schwert erzwungen. Das kann aber nicht unsere Erkenntnis aus der Heiligen Schrift sein, dass wir ganze Völker taufen oder christianisieren könnten. Die Bekehrung ist immer ein *individuelles* Ereignis durch die persönliche *Wiedergeburt aus Wasser und Geist*.

Was bedeutet „Wiedergeburt aus Wasser und Geist“? Jesus Christus spricht: **Wahrlich, wahrlich, Ich sage dir, es sei denn, dass jemand geboren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen** (Johannes 3, 5).

Manchmal wurde behauptet, hier sei das Taufwasser gemeint. Doch das Wasser ist ein *Symbol für die Reinigung* gemäß Hesekiel 36, 24-27, wo Gott der HERR spricht:

Denn Ich will euch aus den Heiden holen und euch aus allen Ländern versammeln und wieder in euer Land führen und will *reines Wasser über euch sprengen, dass ihr rein werdet.* Von all eurer Unreinheit und von allen euren Götzen will Ich euch reinigen. Und Ich will euch *ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben* und will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben. Ich will *Meinen Geist in euch geben* und will solche Leute aus euch machen, die in Meinen Geboten wandeln und Meine Rechte halten und danach tun.

Der Mensch muss durch das Wasser gereinigt werden, durch das Wasser, das geistlich gesehen aus dem Leib Jesu fließt, und dann zugleich mit Seinem Geist erfüllt werden. Und hierfür ist die Taufe ein Symbol - nicht im Sinne einer Taufwiedergeburt, son-

dern der Mensch bekehrt sich zuerst, wird wiedergeboren durch Gottes Geist – und *danach* ist die äußere Taufe ein Zeichen dessen, dass er sich zuvor hat reinigen lassen durch das Wasserbad des Wortes (Titus 3, 5).

Die Herzensbeziehung zu Jesus Christus ist das entscheidende Kennzeichen eines errettenden Glaubens – die äußeren Formen können sich durchaus unterschiedlich zeigen.

Rettender Glaube ohne Taufe ist möglich, denn auch der Schächer am Kreuz konnte nicht mehr getauft werden, wurde aber errettet (Lukas 23, 40-43), aber Taufe ohne Glaube bringt den Menschen nicht zur Wiedergeburt.

Im Hinblick auf etwaige andere Erkenntnisse möchte ich darauf hinweisen, dass es auf jeden Fall ein gefährliches Ruhekitzchen ist, wenn man von einer Taufwiedergeburt ausgeht und behauptet, schon der „getaufte“ Säugling sei ein Christ, die Sünden seien ihm weggenommen usw. Das, was unser Volk geistlich lähmt, ist die Tatsache, dass viele Menschen meinen, sie seien gute Christen, nachdem sie als Säuglinge mit Wasser begossen worden sind. Das reicht aber nicht aus und ist sogar eine Fehldeutung der Heiligen Schrift. Vielmehr geht es darum, dass der lebendige, persönliche Glaube an Jesus Christus im Zentrum stehen muss.

2. Allversöhnungslehre

Die Allversöhnungslehre ist besonders in Süddeutschland sehr verbreitet. Es handelt sich hierbei um eine Lehre, die rein menschlich gesehen durchaus verständlich ist. Welcher ernsthafte Christ wünscht sich denn, dass irgendein Mensch verloren geht? Selbst Gott will ja, dass alle Menschen gerettet werden (1. Timotheus 2, 4). Aber gilt das auch für diejenigen, die Gottes Retterwillen *ablehnen*? Das ist die entscheidende Frage.

Die Lehre der Allversöhnung oder des Universalismus stellt sich so dar: Weil Gott Liebe ist, wird Er schließlich alle Menschen erretten – am Ende womöglich sogar Satan und die Dämonen. Ferner - so wird behauptet - könnten die Erlösten im Himmel nicht selig sein, wenn sie daran denken, dass andere verdammt sind und ohne Ende in der Feuerhölle schmoren.

So schreibt zum Beispiel der schwäbische Theosoph³ Johann Michael Hahn, auf den die Hahnschen Gemeinschaften in Württemberg zurückgehen:

„Nein, es wird endlich kein Tod, keine Hölle, kein Feuersee, kein Satan und Belial mehr sein; denn so lange

das alles ist, kann Gott nicht selbst Alles in Allem sein. Wenn aber Tod, Teufel und Hölle und also alles Böse nicht mehr ist, wo ist es denn hingekommen? Ist es dann vernichtet und so aufgelöst und aufgehoben, dass es gar nicht mehr existiert und ist? – Nein! So nicht. Sondern es ist durch den Wiederbringer und die Wiederbringungs-Anstalten herwiederbracht. Das Kranke ist gesund und geheilt, das Tote lebendig gemacht worden; der Rebellen sind nun keine mehr; selbst der Allerärgste, also der letzte Feind ist aufgehoben.“⁴

Hahn lehrt also, dass auch der Teufel am Ende noch mit Gott versöhnt wird und dann nichts Böses mehr existiert. Alles wird durch „äonische Läuterungsgerichte“ hindurch in das Gute hinein verwandelt.

Einer meiner Bekannten, der diese Lehre vertritt und den ich gefragt habe: *„Kannst du dir wirklich vorstellen, mit Satan, Hitler und Stalin zusammen im Himmel zu sein?“*, hat mir geantwortet: *„Ja, Gott wird sein Alles in Allem. Aber wenn ich im Himmel schon ganz oben bin, dann sind die noch ganz unten.“* Wir merken also: Bei der Theosophie mit ihrer Allversöhnung steckt die Lehre der Evolution in den geisti-

³ Die Theosophie („Gottesweisheit“) ist durch Origenes aus dem alexandrinischen Religionsbereich Ägyptens in das Christentum im 3./4. Jahrhundert eingedrungen.

⁴ Zitiert nach: Stroh W. F., Die Lehre des württembergischen Theosophen Johann Michael Hahn, systematisch entwickelt und in Auszügen aus seinen Schriften dargestellt, Stuttgart 1936, S. 577.

gen Welten dahinter - die Höherentwicklung der Menschheit hin zum „Kosmos der Liebe“. Diese Vorstellung findet sich bei christlich geprägten Theosophen wie Johann Michael Hahn, Friedrich Christoph Oetinger, Theodor Böhmerle, Adolf Heller und Heinz Schumacher, aber ebenso bei Esoterikern und Sektierern wie Helena Petrovna Blavatsky, Rudolf Steiner, Anselm Grün oder Ivo Sasek. Nach deren Vorstellung gibt es am Ende keine Verdammten mehr: Die Hölle sei leer. Auch bei modernen Evangelikalen setzt sich diese angenehme Lehre immer mehr durch, etwa durch Bücher von Rob Bell und anderen.

Eine andere Form der Allversöhnung vertritt der vom Calvinismus geprägte Theologieprofessor Karl Barth, der durch seine Lehren großen Einfluss auf weite Teile der Theologen- und Pfarrerschaft („Barthianer“) ausgeübt hat. Auch die Bewegung der Emerging Church wurde durch ihn beeinflusst. Er war wohl der bedeutendste Theologe im 20. Jahrhundert, aber leider kein bibeltreuer Mann.

Barth führt aus, dass durch das stellvertretende Sühneopfer Jesu Christi *alle* Menschen mit Gott versöhnt seien, da Er die Verwerfung und das Gericht auf sich geladen hat. Dadurch aber sei kein Nicht-Christ - und zwar "kein einziger unter ihnen, und wenn er sich als der erbitterteste und verstockteste Gottlose gäbe und gebärdete" - zur

"Geistlosigkeit" verurteilt. Vielmehr kann "keine Abwendung, keine Revolte und Resistenz und Ungebühr des Nicht-Christen etwas ändern, dass auch er in der von Gott gut, nämlich als äußerer Grund des Bundes und so auch zu seinem Heil geschaffenen - mehr noch: in der in Erfüllung dieses Bundes, in Vollstreckung der Erwählung, in der auch er erwählt ist, in Jesus Christus versöhnten Welt, dass auch er als ein mit Gott Versöhnter existiert". Der Geist "ist auch ihm verheißen. Er ist nicht einfach nicht sein Empfänger, Träger und Besitzer: er ist es noch nicht, indem er Jesus Christus noch nicht erkennt."⁵

Weil also - so Barth - in Christus alle verworfen und erwählt worden sind, werden schließlich auch alle gerettet. Sie haben es nur noch nicht erkannt. Also gilt es, das Erwählungshandeln Gottes in der Welt bekannt zu machen. Man muss den Leuten sagen: *„Du bist schon in Christus erwählt. Du musst nur noch erkennen, dass du schon ein gerettetes Gotteskind bist.“*

Was aber geschieht mit denjenigen, welche die Heilsbotschaft nicht erreicht oder die sich ihr gegenüber verschließen? Sie existieren nach Barths Lehre *dennoch* als mit Gott Versöhnte. Eine ewige Verdammnis gibt es folglich für sie nicht. Damit aber hat Barth der Mission im biblischen Sinn,

⁵ Karl Barth, Kirchliche Dogmatik IV/3, S. 410.

der es um die Errettung solcher Menschen geht, die ohne die Heilsbotschaft von Jesus Christus verlorengehen, die Spitze abgebrochen. Diese Lehre hat weite Teile der Pfarrerschaft beeinflusst. Das sind dann die „Geistlichen“, die auf den Friedhöfen bei Beerdigungen sagen: „Er darf schauen, was er geglaubt hat“, obwohl der Verstorbene vielleicht nie in einem Gottesdienst gesehen wurde.

Diese Auffassung jedoch ist ein frommer Wunschtraum. Thomas Zimmermanns bemerkt zur Allversöhnungslehre in ihren unterschiedlichen Schattierungen grundsätzlich Folgendes:

„Die Allversöhnungslehre ist mit zahlreichen Bibelstellen nicht zu vereinbaren, die eindeutig nicht nur von einer ewigen Seligkeit der Erretteten bei Gott sprechen, sondern auch von einer ewigen Verdammnis der im Weltgericht Verurteilten (vergl. z.B. Mt 3,12; 25,41; Mk 9,43 ff., Jud 7 [ewiges Feuer]; Mt 25,46 [ewige Pein]; Hebr 6,2 [ewiges Gericht]; 2. Thess 1,9 [ewiges Verderben]). Schon Daniel sagt in Dan 12,2 über die Auferstehung, dass die einen zum ewigen Leben aufwachen werden, die anderen aber zu ewiger Schmach und Schande. Es ist nun bereits sprachlich ausgeschlossen, dass 'ewig' im Zusammenhang mit der Seligkeit tatsächlich 'ewig' im Sinne von 'endlos' bedeuten soll, im Zusammenhang mit der Verdammnis

dagegen nur einen sehr langen Zeitraum. Wenn die Spreu verbrannt wird mit ewigem Feuer (Mt 3,12), wenn Er (Jesus Christus; Th.Z.) feierlich dreimal bezeugt, dass der Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht verlischt bei den Gottlosen (Mk 9,43 ff.) (heißt das etwa: so lange, bis es der kluge Menschenverstand ausbläst?), ist da unsere Vernunft wirklich berechtigt, ein Fragezeichen neben solche Stellen zu machen? (Heinrich Coerper).“⁶

Im 2. Korintherbrief 5, 16-19 - einer Stelle, die oft für die Allversöhnung herangezogen wird - steht geschrieben:

So kennen wir denn von nun an niemand mehr nach dem Fleisch; wenn wir aber auch Christus nach dem Fleisch gekannt haben, so kennen wir Ihn doch nicht mehr so. Darum: Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen; siehe, es ist alles neu geworden!

Das alles aber [kommt] von Gott, der uns mit sich selbst versöhnt hat durch Jesus Christus und uns den Dienst der Versöhnung gegeben hat; weil nämlich Gott in Christus war und die Welt mit sich selbst versöhnte, indem Er ihnen ihre Sünden

⁶ Thomas Zimmermanns, Artikel „Allversöhnung“, in: Lothar Gassmann (Hrsg.), Kleines Theologie-Handbuch Band 1, Schacht-Audorf 2008, Seite 10.

nicht anrechnete und das Wort der Versöhnung in uns legte.

So weit - könnte man vielleicht behaupten - entspricht es der Allversöhnung, aber jetzt geht es weiter. Wir müssen immer den Kontext berücksichtigen und dürfen keine Stellen aus dem Zusammenhang reißen:

2. Korinther 5, 20-21: **So sind wir nun Botschafter für Christus, und zwar so, dass Gott selbst durch uns ermahnt; so bitten wir nun stellvertretend für Christus: *Lasst euch versöhnen mit Gott!* Denn Er hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in Ihm [zur] Gerechtigkeit Gottes würden.**

Die Grundlage zur Versöhnung ist einerseits gelegt, gleichzeitig kommt dann aber als Aufruf und Appell: *Lasst dich versöhnen!* Hier gibt es keinen Automatismus. Es wird keiner zu etwas gezwungen, was er zu Lebzeiten abgelehnt hat. Der Teufel wird auf keinen Fall von Gott in den Himmel gezwungen. Er hat sich ja von Gott losgesagt - und der Eintritt in den Himmel wäre gegen seinen Willen. Auch Hitler hat sich bestimmt nicht den Himmel der Bibel, die er mit dem ihm so verhassten Judentum identifizierte, vorgestellt. Es wird keiner zu seinem Heil gezwungen.

Gottes Erwählungshandeln und des Menschen Bekehrung - beides ge-

schieht zusammen. Der Mensch, nicht als willenlose Marionette erschaffen, hat die Möglichkeit, auf Gottes Gnadenangebot mit „Ja“ oder „Nein“ zu reagieren, was keinerlei Hinzufügung zum vollbrachten Heilswerk Gottes ist. Wer die vollbrachte Versöhnung am Kreuz auf Golgatha ablehnt, ist nicht automatisch befriedet mit Gott, wie Er sich in der Heiligen Schrift geoffenbart hat. Aber wenn wir Jesu Opfer auf Golgatha annehmen, nehmen wir das 100% von Ihm für uns vollbrachte Erlösungswerk an. Dazu sind wir aufgerufen und durch Gottes Retterwillen ermächtigt, aber nur zu Lebzeiten auf der Erde. Wäre es anders, dann würde nicht so oft in der Bibel stehen: „*Bekehre dich*“, „*Kehre um*“ und „*Lasset euch versöhnen mit Gott!*“!

Die Allversöhnungslehre kann aufgrund dessen ein sehr trügerisches Ruhekissen sein, nachdem überdies eine allgemeine Bekehrung im Jenseits als eine sehr fragliche Lehrauffassung so in der Bibel nicht zu finden ist. (Die Stelle 1. Petrus 3, 19-20 meint vom Textzusammenhang her nur die Generation zur Zeit Noahs⁷.)

⁷ Siehe zur ausführlichen Begründung dieser Aussage meine Auslegung der Petrusbriefe (vorerst mündlich auf MP3-CD), zur Stelle.

3. Vorentrückungslehre

Die Frage des Entrückungs-Zeitpunktes ist ein schwieriges Thema. Man kann dabei sozusagen „auf zwei Seiten vom Pferd fallen“.

Die einen sagen: „Wir können den Zeitpunkt der Entrückung genau berechnen und müssen nicht allezeit wachsam sein. Der HERR kommt erst, wenn dies oder jenes geschehen ist (zum Beispiel: wenn der Tempel in Jerusalem wieder steht). Vorher können wir die Entrückung nicht erwarten.“ Dies widerspricht aber dem vielfachen Aufruf unseres HERRN Jesus und Seiner Apostel, *ständig* zu wachen und *allezeit* zur Erwartung Seiner Wiederkunft bereit zu sein (siehe die Bibel-Zitate am Anfang meines Vortrags!). Wer nicht *ständig* wachsam ist und den HERRN erwartet, unterliegt einem gefährlichen Betäubungsschlaf.

Die anderen sagen: „Die Zeit des Antichristen betrifft uns nicht mehr; denn wir werden vorher entrückt. Ab Kapitel 4 gilt die Johannesoffenbarung nur noch für Israel, nicht mehr für die Gemeinde. Die Gemeinde muss weder die Siegel- noch die Posaunen- noch die Zornschalengerichte miterleben.“

Dies ist die Lehre der Vorentrückung. Diese steht aber im Widerspruch zu vielen Stellen im Neuen Testament, die besagen, dass die aus

Juden- und Heidenchristen zusammengesetzte *eine* Gemeinde (vgl. Epheser 2) doch noch durch manche Prüfungen und Leiden hindurchgehen muss, ja dass der Antichrist (das Tier aus dem Völkermeer) sogar eine begrenzte Zeit lang Macht haben wird, die Heiligen zu überwinden (Offenbarung 13, 7). Vor allem aber widerspricht sie dem, was der Apostel Paulus im 2. Thessalonicherbrief schreibt:

2. Thessalonicher 2, 1-4: **Was nun das Kommen unseres HERRN Jesus Christus angeht und unsere Vereinigung mit Ihm, so bitten wir euch, liebe Brüder, dass ihr euch in eurem Sinn nicht so schnell wankend machen noch erschrecken lasst - weder durch eine Weissagung noch durch ein Wort oder einen Brief, die von uns sein sollen -, als sei der Tag des HERRN schon da. Lasst euch von niemandem verführen, in keinerlei Weise; denn zuvor muss der Abfall kommen und der Mensch der Bosheit offenbart werden, der Sohn des Verderbens. Er ist der Widersacher, der sich erhebt über alles, was Gott oder Gottesdienst heißt, sodass er sich in den Tempel Gottes setzt und vorgibt, er sei Gott.**

Das heißt mit klaren Worten, dass die Vereinigung der Gemeinde mit Jesus Christus, also die Entrückung, *erst dann geschieht, nachdem der Antichrist geoffenbart worden ist*, also mit seinem

Wirken begonnen hat! Das bzw. der Aufhaltende in den darauf folgenden Versen (2. Thessalonicher 2, 6-8) kann unterschiedlich gedeutet werden, zum Beispiel als Ordnungsmacht, Engelwesen oder auch als die christliche Gemeinde. Aber selbst wenn Letzteres (die christliche Gemeinde bzw. der Heilige Geist in den Gläubigen) das Aufhaltende gegenüber der Macht der Bosheit sein sollte (was von vielen so gesehen wird), so spricht dies nicht unbedingt für die Vorentückung *vor* der siebenjährigen Trübsalszeit, sondern eher für die Entrückung *während* der Trübsal, - und zwar dann, *nachdem* – wie deutlich geschrieben steht – der Mensch der Bosheit *bereits offenbart* worden ist und *bevor* er seine völlige dämonische Macht entfalten kann. Seine volle böse Macht kann er erst entfalten, nachdem die Gemeinde hinweg genommen worden ist:

2. Thessalonicher 2, 6-10: Und ihr wisst, was ihn noch aufhält, bis er offenbart wird zu seiner Zeit. Denn es regt sich schon das Geheimnis der Bosheit; nur muss der, der es jetzt noch aufhält, weggetan werden, und dann wird der Böse offenbart werden. Ihn wird der Herr Jesus umbringen mit dem Hauch Seines Mundes und wird ihm ein Ende machen durch Seine Erscheinung, wenn Er kommt. Der Böse aber wird in der Macht des Satans auftreten mit

großer Kraft und lügenhaften Zeichen und Wundern ...

Ich hoffe sehr, dass diejenigen Geschwister, die an die Vorentückung glauben, trotzdem zum Leiden bereit sein sollten, falls sie einmal erkennen müssten, dass ihre Lehrauffassung nicht stimmt und sie doch noch hineinkommen in die Anfangszeit des Antichristen. Wird die Vorentückungslehre nicht hinterfragt, kann sie als beharrlich wiederholte Versicherung von führenden Leitern Schaden anrichten, wenn den Menschen eingesuggeriert wird, dass keinerlei Ungemach oder Leiden bei der Erscheinung des Antichristen den ernsthaften Christenmenschen erwarten kann. Dies kann dann zu einem bösen Erwachen führen.

Jeder Nachfolger Jesu sollte sich hingegen darauf einrichten, dass wir eventuell noch eine bestimmte Zeitspanne in diese Trübsal hineingehen werden, und mit einer inneren Haltung der Wachsamkeit über diese Fragen mit Gottes Hilfe nachdenken.

Die Entrückung *während* der siebenjährigen Trübsalszeit wird nach meiner Erkenntnis noch von weiteren Bibelstellen bestätigt, besonders von 1. Korinther 15, 51+52. Dies ist die einzige Stelle, an der sich ein ungefährer zeitlicher Hinweis (aber natürlich kein genau datierbarer Zeitpunkt) für die „Verwandlung“ der Gläubigen findet:

Siehe, ich sage euch *ein Geheimnis*: Wir werden zwar nicht alle entschlafen, wir werden aber alle *verwandelt* werden, plötzlich, in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune; denn die Posaune wird erschallen, und die Toten werden aufgeweckt werden unverweslich, und wir werden verwandelt werden.

Damit stimmen auch folgende Bibelstellen überein, die ebenfalls von Posaunenschall und zudem der Wirksamkeit von Engeln zur Zeit der Entzückung berichten:

Matthäus 24, 31: Und Er wird *Seine Engel senden mit hellen Posaunen*, und sie werden Seine Auserwählten sammeln von den vier Winden, von einem Ende des Himmels bis zum andern.

1. Thessalonicher 4, 16-17: Denn Er selbst, der HERR, wird, wenn der Befehl ertönt, *wenn die Stimme des Erzengels und die Posaune Gottes erschallen*, herabkommen vom Himmel, und zuerst werden die Toten, die in Christus gestorben sind, aufstehen. Danach werden wir, die wir leben und übrig bleiben, zugleich mit ihnen *entrückt* werden auf den Wolken in die Luft, dem HERRN entgegen; und so werden wir bei dem HERRN sein allezeit.

Die Diskussion dreht sich im Wesentlichen darum, um was für eine

Posaune bzw. „letzte Posaune“ es sich handeln mag. Versteht man die Bibel einfach und wörtlich, so wie es geschrieben steht, dann kann die letzte Posaune meines Erachtens nur die siebte Posaune in der Johannesoffenbarung sein, zumal bei dieser Engel beteiligt sind. In Offenbarung 11, 15-18 steht über die letzte Posaune Folgendes geschrieben:

*Und der siebte Engel stieß in die Posaune; da ertönten laute Stimmen im Himmel, die sprachen: Die Königreiche der Welt sind unserem Herrn und Seinem Christus zuteil geworden, und Er wird herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit! Und die 24 Ältesten, die vor Gott auf ihren Thronen saßen, fielen auf ihr Angesicht und beteten Gott an und sprachen: Wir danken dir, o HERR, Gott, Du Allmächtiger, der Du bist und der Du warst und der Du kommst, dass Du Deine große Macht an Dich genommen und die Königsherrschaft angetreten hast! Und die Heidenvölker sind zornig geworden, und *Dein Zorn ist gekommen und die Zeit*, dass die Toten gerichtet werden, und dass Du *Deinen Knechten, den Propheten, den Lohn gibst, und den Heiligen und denen, die Deinen Namen fürchten*, den Kleinen und den Großen, und dass Du die verdirbst, welche die Erde verderben!*

Ähnlich lesen wir in Offenbarung 10, 7: ... **in den Tagen, wenn der siebente Engel seine Stimme erheben und seine Posaune blasen wird, dann ist vollendet das Geheimnis Gottes, wie er es verkündigt hat seinen Knechten, den Propheten.**

Dies ist auch der direkte Zusammenhang *innerhalb* des Neuen Testaments, wie der Geist Gottes es den Aposteln des Neuen Bundes offenbart hat. Die letzte Posaune wird im Auftrag des HERRN von einem Engel geblasen. Sie nimmt die Knechte Gottes hinweg zum Preisgericht der Erlösten (1. Korinther 3) und lässt durch das Ausschütten der Zornschaalen die schlimmsten Strafgerichte aller Zeiten über die dem Antichristen verfallene Menschheit hereinbrechen.

Einige Einwände besagen, dass es sich bei der Entrückung nicht um die siebte Posaune der Johannesoffenbarung, sondern stattdessen um ein Schofarhorn des Alten Bundes handle, etwa wie bei der Lagerung des Volkes Israel am Berg Sinai vor der Offenbarung der Zehn Gebote (2. Mose 19). Oder die „letzte Posaune“ sei der „formale Ausdruck für den letzten, langgezogenen und äußerst bedeutsamen Posaunenton beim Fest der Posaunen“ im alten Israel (3. Mose 23, 23-25; Jesaja 27, 13 - so schreibt der messianische Jude Arnold Fruchtenbaum). Oder man behauptet gar, die „letzte

Posaune“ sei die dritte Posaune im römischen Heer, die zum Aufbruch blase (so schreibt z.B. der christliche Autor Norbert Lieth). Aber wo steht Letzteres denn in der Bibel? *Alle* diese Deutungen übergehen den viel näher liegenden unmittelbaren Zusammenhang der Posaunen *innerhalb* des Neuen Testaments. Sie sollen offensichtlich dazu dienen, die Vorentrückungslehre zu stützen, indem jeder Zusammenhang zwischen der letzten Posaune bei Paulus und der siebten Posaune bei Johannes abgestritten werden muss.

Deshalb wird von Vertretern der Vorentrückungslehre zum Teil sogar argumentiert, dass die letzte Posaune bei Paulus *deshalb* nicht die siebte Posaune der Offenbarung sein könne, weil die Johannes-Offenbarung ja einige Jahrzehnte *nach* dem 1. Korintherbrief geschrieben worden sei. Aber ist das nicht „fromme Bibelkritik“? Man geht hierbei davon aus, Paulus habe noch nichts von Johannes und der ihm geschenkten Offenbarung gewusst. Aber der Geist Gottes hat es doch im Voraus gewusst!

Wäre das nicht so, dann hätte ja zum Beispiel auch König David im Psalm 22 noch nichts von der Kreuzigung Jesu wissen können. Aber in Psalm 22 sind sämtliche Einzelheiten der Kreuzigung Jesu rund 1.000 (!) Jahre früher vorausgesagt worden. Entweder gibt es Prophetie oder es

gibt keine. Und wir wissen: Gottes Geist hat die Gesamtheit der Heiligen Schrift eingegeben, so dass auch die beiden angesprochenen neutestamentlichen Schriften einander nicht widersprechen können. Gott hat fraglos vorher gewusst, dass im Buch der Offenbarung ausführlich von den sieben Posaunen berichtet werden wird und bereits vorher seinem Apostel Paulus prophetisch den Hinweis auf die „letzte Posaune“ eingegeben. So sehe ich die letzte Posaune als die siebente an, die konkret in Offenbarung 11 gezeigt wird, etwa zu der Zeit, zu welcher die zwei Zeugen hinweg genommen werden. Allerdings streite ich über diese Frage nicht und kann auch Christen mit anderer Erkenntnis auf diesem Gebiet als meine Brüder und Schwestern im HERRN respektieren.

Es ist jedenfalls – so steht es in Offenbarung 11 geschrieben - *beim Blasen der siebten Posaune* (der Engel bläst die Posaune Gottes im Auftrag und in Stellvertretung für den HERRN) die Zeit gekommen, um den Knechten den Lohn zu geben – wie schon erwähnt: ein entscheidender Hinweis auf das *Preisgericht* (1. Korinther 3), das unmittelbar auf die Entrückung folgt. Zugleich beginnen auf der Erde die Zornschalengerichte. Vorher nimmt der HERR Seine Gemeinde gnädig hinweg. Er verkürzt also ihre Leidenszeit unter der antichristlichen Herrschaft. Damit ist das Geheimnis

Gottes erfüllt (das prophetische Signalwort „Geheimnis“ begegnet sowohl in 1. Korinther 15, 51 f. als auch in Offenbarung 10, 7, was zusätzlich beweist, dass es sich um dieselbe Posaune handelt).

Dies wird weiter bestätigt durch Offenbarung 7, 13-14. Hier ist nicht die Rede von den Heiligen speziell aus Israel (das sind die 144.000 in Offenbarung 7, 1-8), sondern von der großen Schar der Erlösten aus allen Nationen. Und diese kommen *aus der großen Trübsal*, sind also nicht vorher hinweg genommen worden:

Und einer der Ältesten fing an und sprach zu mir: Wer sind diese, die mit den weißen Kleidern angetan sind, und woher sind sie gekommen? Und ich sprach zu ihm: Mein Herr, du weißt es. Und er sprach zu mir: Diese sind's, die gekommen sind aus der großen Trübsal und haben ihre Kleider gewaschen und haben ihre Kleider hell gemacht im Blut des Lammes.

Diese Deutung passt genau zu dem, was der HERR Jesus in Matthäus 24, 21+22 sagt:

Denn dann wird eine große Drangsal sein, wie von Anfang der Welt an bis jetzt keine gewesen ist und auch keine mehr kommen wird. Und wenn jene Tage nicht verkürzt würden, so würde kein Fleisch gerettet werden; aber um der Auser-

wählten willen sollen jene Tage verkürzt werden.

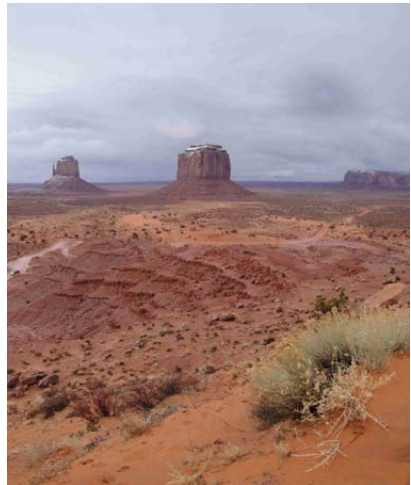
An dieser Stelle wird nicht ausgedrückt, dass dieser Zeitabschnitt der Drangsal einfach den Christen erspart wird, so dass diese gar nicht in die Drangsal hineinkommen würden (Ventrückung). Es wird auch nicht gesagt, dass sie bis zum Ende darin ausharren müssen (Nachentrückung). Vielmehr wird die Zeit *verkürzt*. Diese Aussage deutet meines Erachtens auf eine *Entrückung etwa in oder ab der Mitte dieser Drangsal* hin, wenn diese letzte, nämlich die siebente Posaune geblasen wird, nach der Himmelfahrt der zwei Zeugen.

Wenn die Zornschalengerichte sich entfalten, wenn das Reich des Antichristen sich formiert hat und die Gerichte über dieses Reich hereinbrechen, dann geschieht es. „Wenn die Not am größten, ist die Hilfe am Nächsten“. Dann bewahrt der Herr seine Gemeinde. Er bewahrt sie **„aus der Stunde der Versuchung heraus“** (es findet sich die Präposition „*ek*“ - **„aus heraus“** in Offenbarung 3, 10, eine weitere Bestätigung für die Entrückung *während* der Trübsal).

Damit sollte ausgedrückt werden, dass auch wir Christen in Europa uns auf Leiden und Beschwerlichkeit einzustellen haben und wachsam und konzentriert an der Hand des HERRN

Jesus gehen, auch wenn die Zeiten bedrückender werden.

Betont sei nochmals, dass wir freilich dennoch allezeit wachsam sind und vorbereitet auf die Entrückung leben, denn wir wissen ja nicht genau, *wann* die Trübsalszeit beginnt und ob sie schon begonnen hat. Es kam schon zu mancherlei Friedensschlüssen mit Israel und wird vielleicht noch manche weiteren geben – und mit einem dieser „Bündnisse“ beginnt die Trübsalszeit (wohl identisch mit der 70. Jahrwoche) mit dem Auftreten des Antichristen zu laufen (vgl. Daniel 9,27). Wer also die Entrückung etwa in der Mitte der Trübsalszeit vertritt, erwartet durchaus den HERRN *jederzeit*, wozu wir im Neuen Testament unmissverständlich aufgerufen sind (Matthäus 24 f.).



4. Unverlierbarkeit des Heils

Diese Lehre ist in vielen christlichen Kreisen sehr verbreitet. Man sagt: „Einmal gerettet, nie mehr verloren. Ein Kind Gottes bleibt ein Kind Gottes und wird nicht aus der Gnade fallen können.“

Im strengen Calvinismus ist die uneingeschränkte Vorherbestimmung entweder zum Heil oder zur Verdammnis festgelegte Lehrmeinung. Die unveränderliche Vorherbestimmung eines Teils der Menschheit zur Verdammnis ist allerdings - das muss man so deutlich sagen - eine grausame Lehre, die über die eindeutigen biblischen Aussagen hinausgeht (siehe hierzu meinen Vortrag „Erwählung und Bekehrung“ über den Römerbrief, Kapitel 9). Zugleich aber ist Behauptung einer unwiderruflichen Erwählung des anderen Teils der Menschheit zum Heil quasi eine „Allversöhnungslehre in Verkürzung“.

Meiner Ansicht nach widersprechen etliche Bibelstellen einer solchen übertriebenen Erwählungslehre. Gewiss, es gibt eine Erwählung des Menschen zum Heil. Niemand kann zu Gott kommen, wenn Er ihn nicht zieht (Johannes 6, 44). Es gibt auch Heilsgewissheit in dem Sinne, dass wir uns unserer Erlösung freuen dürfen und nicht ständig um sie bangen müssen (Römer 8, 38; vgl. auch Johannes 10, 27-30; Epheser 1, 13-14 u.a.). Aber

wir sollten - so haben es unsere Glaubensväter betont - keine falsche Heilsicherheit haben in dem Sinne, dass man sagt: „Einmal bekehrt, nie mehr verloren.“ Bei der falschen Heilssicherheit ruht man sich auf einem früheren Bekehrungsakt aus und meint, man könne nun leben - und auch sündigen -, wie man will.

Die Bibel spricht dagegen mehrfach von der Möglichkeit des Abfallenkönens. Hier nur einige Stellen, die dies unmissverständlich zum Ausdruck bringen:

5. Mose 11,16: Hütet euch aber, dass sich euer Herz nicht betören lasse, dass ihr *abfallt* und dient anderen Göttern und betet sie an.

Josua 22,16: So lässt euch sagen die ganze Gemeinde des HERRN: Wie versündigt ihr euch an dem Gott Israels, dass ihr euch heute *abkehrt* von dem HERRN und dass ihr euch einen Altar baut und von dem HERRN *abfallt*?

Matthäus 18,6: Wer aber einen dieser Kleinen, die an Mich *glauben*, zum *Abfall* verführt, für den wäre es besser, dass ein Mühlstein an seinen Hals gehängt und er ersäuft würde im Meer, wo es am tiefsten ist.

Matthäus 24,10: Dann werden viele *abfallen* und werden sich untereinander verraten und werden sich untereinander hassen.

1. Timotheus 4,1: **Der Geist aber sagt deutlich, dass in den letzten Zeiten einige von dem Glauben abfallen werden und verführerischen Geistern und teuflischen Lehren anhängen.**

Hebräer 3,12-14: **Seht zu, liebe Brüder, dass keiner unter euch ein böses, ungläubiges Herz habe, das abfällt von dem lebendigen Gott; sondern ermahnt euch selbst alle Tage, solange es heute heißt, dass nicht jemand unter euch verstockt werde durch den Betrug der Sünde. Denn wir haben an Christus Anteil bekommen, wenn wir die Zuversicht vom Anfang bis zum Ende festhalten.**

Das Abfallen-Können vom rettenden Glauben ist eine sehr ernste Tatsache. Gegen die Gefahr des Abfallens steht der Ruf, am HERRN festzuhalten. Natürlich kann man im Nachhinein sagen: „Ein Mensch, der in Sünde lebt und abfällt, der war nie im biblischen Sinne wiedergeboren.“ Aber wer kann ins Herz schauen und dies beurteilen?

Letztlich dreht sich diese Argumentation im Kreis. Die Frage bleibt: War der Mensch nun wiedergeboren oder nicht, wenn er schließlich abgefallen ist? Darauf kommen wir gleich zurück.

Fest steht also grundsätzlich: Es gibt eine Heilsgewissheit und wir brauchen nicht ununterbrochen um unser Heil

zu bangen. Jedoch vermögen wir im Sinne einer billigen Gnade aus der Bibel nicht zu zeigen, dass uns nichts mehr passieren kann, ganz unerheblich, wie der Lebenswandel sich gestaltet. Es ist ein Beruhigungsmittel, wenn man sich auf seiner Bekehrung „ausruht“. Davor warnt uns die Heilige Schrift ausdrücklich.

So lesen wir auch in Hebräer 10, 26+27: **Denn so wir mutwillig sündigen, nachdem wir die Erkenntnis der Wahrheit empfangen haben, haben wir fernerhin kein anderes Opfer mehr für die Sünden, sondern ein schreckliches Warten des Gerichts und des Feuereifers, der die Widersacher verzehren wird.**

Dieses Wort Gottes beschreibt es ja anfangs: *Wir haben die Erkenntnis der Wahrheit empfangen.* Also bezieht sich diese Aussage - so sehe ich es - auf ein Kind Gottes.

Ebenso Hebräer 6,4-6: **Denn es ist unmöglich, die, welche einmal erleuchtet worden sind und die himmlische Gabe geschmeckt haben und Heiligen Geistes teilhaftig geworden sind und das gute Wort Gottes geschmeckt haben, dazu die Kräfte der zukünftigen Weltzeit, und die dann abgefallen sind, wieder zur Buße zu erneuern, da sie für sich selbst den Sohn Gottes wiederum kreuzigen und zum Gespött machen!**

Hier handelt es sich eindeutig um Kinder Gottes, denn sie waren erleuchtet und haben das Wort Gottes geschmeckt (was in manchen Kreisen etwas mühsam umgedeutet wird, im Sinne dessen, dass es nur ein „Schmecken“ war und sich nicht auf ein aufrichtiges, ernsthaftes Christenleben bezieht).

Aber nein: Hier bezeugt die Bibel, dass sie sogar des Heiligen Geistes teilhaftig waren und als solche das Wort Gottes geschmeckt haben und dazu die Kräfte der zukünftigen Weltzeit. Solche sind dann *doch* abgefallen – und abfallen kann allein jemand, der faktisch *dabei war*. Jemand der nicht in Christus lebt, kann unmöglich abfallen - da spricht allein der Begriff „Abfall“ für sich selbst.

Zum Vergleich: Kann ein Apfel vom Apfelbaum fallen, wenn er nicht am Apfelbaum war? Das ist ausgeschlossen!

Wenn es hier so deutlich steht, dass sie sogar des Heiligen Geistes teilhaftig geworden sind, dann bedeutet dies die geistliche Wiedergeburt. Entweder habe ich also den Heiligen Geist empfangen oder nicht. Entweder bin ich geboren aus Wasser und Geist - oder nicht. Dazwischen gibt es nichts.

Es ist unmöglich, solche Abgefallenen zur Buße zu erneuern, da sie den Sohn Gottes abermals kreuzigen und zum Spott machen.

„Bleibet treu, lasst uns festhalten und aufeinander Acht haben, lasst uns nicht wanken“ – all jene häufigen Aufrufe in der Bibel wären überflüssig, wenn die Möglichkeit, dass ein Christ vom Glauben abfallen kann, ausgeschlossen wäre.

Ähnlich schreibt der Apostel Petrus (in 2. Petrus 2, 20-22): **Denn wenn sie durch die Erkenntnis des HERRN und Retters Jesus Christus den Befleckungen der Welt entflohen sind, aber wieder darin verstrickt und überwunden werden, so ist der letzte Zustand für sie schlimmer als der erste. Denn es wäre für sie besser, dass sie den Weg der Gerechtigkeit nie erkannt hätten, als dass sie, nachdem sie ihn erkannt haben, wieder umkehren, hinweg von dem ihnen überlieferten heiligen Gebot. Doch es ist ihnen ergangen nach dem wahren Sprichwort: „Der Hund kehrt wieder um zu dem, was er erbrochen hat, und die gewaschene Sau zum Wälzen im Schlamm.“**

Auch hier wird von einem Gotteskind ausgegangen, welches nach seiner Erkenntnis Gottes wieder umgekehrt ist auf den Weg der Sünde.

In Offenbarung 3,5 lesen wir: **Wer überwindet, der wird mit weißen Kleidern bekleidet werden; und Ich will seinen Namen nicht auslöschen aus dem Buch des Lebens, und Ich**

werde seinen Namen bekennen vor Meinem Vater und vor Seinen En- geln.

In dieser Schriftstelle ist die Rede vom Buch des Lebens und dass es die Möglichkeit gibt, dass ein Mensch wieder dort heraus gelöscht werden kann, was ebenfalls der Unverlierbarkeit des Heils widerspricht.

Das wird bestätigt durch 2. Mose 32,31-33. Diese Schriftstelle befindet sich freilich im alten Bund. Aber auch hier gibt es interessanterweise ein Buch des HERRN. Es ist ja der gleiche Gott, der im alten und im neuen Bund handelt. In 2. Mose 32 geht es um das goldene Kalb und den Götzendienst:

Als nun Mose wieder zum HERRN kam, sprach er: Ach, das Volk hat eine große Sünde getan, und sie haben sich goldene Götter gemacht. Nun vergib ihnen ihre Sünde, wo nicht, so tilge mich aus Deinem Buch, das Du geschrieben hast.

Dies ist ein seltsames Gebet des Mose. Der Mann Gottes bittet darum, dass Gott doch ihn herausnehmen und das Volk verschonen möge. Und dann antwortet der HERR dem Mose: „**Ich will den aus Meinem Buch tilgen, der an Mir sündigt.**“ Manche konstruieren nun verschiedene Bücher daraus. Aber ich denke, dass das Buch, in welchem Mose drin steht, schon das Buch des Lebens ist, das

auch im Neuen Testament wieder begegnet. Wir dürfen nämlich keine übertriebene Einteilung der Zeitalter vornehmen, wie es in manchen Kreisen (durch sogenannte Ultra-Dispensationalisten) geschieht. Es gibt den alten Bund und den neuen Bund, Verheißung und Erfüllung, aber extreme Schriftteilung zielt über das biblische Wort hinaus. Die Heilige Schrift ist eine Einheit – zwar mit heilsgeschichtlichem Fortschreiten, aber es handelt derselbe Gott.

Um nicht missverstanden werden: Ein echtes Kind Gottes wird nicht das Bedürfnis haben, sich von Gott loszusagen, nachdem es Gottes Größe und Güte erfahren hat. Es wird seinen echten Glauben durch eine ernste Nachfolge Jesu und das Hervorbringen der Frucht des Geistes erweisen. Es wird aber zugleich auch um die Anfechtungen und Gefahren wissen, die einem Gotteskind noch drohen können, und dementsprechend wachsam und nüchtern bleiben. Es wird die Nachfolge nicht auf die leichte Schulter nehmen, sondern den HERRN täglich um Buße, Reinigung und Kraft bitten.

Ein weiteres Missverständnis mit weitreichender seelsorgerlicher Dimension: Abgefallen vom rettenden Glauben ist ein Christ nicht dann schon, wenn er eine gewöhnliche Sünde begangen hat. Darüber kann er Buße tun und zu Jesus umkehren. Ab-

gefallen im Sinne von Hebräer 6 und 10 ist er erst dann, wenn er das stellvertretende Sühneopfer Jesu Christi für sich völlig und dauerhaft verwirft. Dann kreuzigt er Jesus Christus erneut und kann nicht zur Umkehr erneuert werden. Vor einem solchen Abfall möge Gott bewahren!

5. Leugnung der Endzeit-Prophetie

„Es kommt kein Antichrist mehr. Dieser war im 1. Jahrhundert nach Christus in Gestalt des Kaisers Nero schon da. Das Malzeichen des Tieres ist nur ein Symbol für Sünde, keine Realität. Die Schlacht von Armageddon fand historisch im 1. Jahrhundert nach Christus beim Kampf der Römer gegen Jerusalem statt. Heute tobt dieser Kampf nur noch symbolisch in meinem Herzen als Kampf zwischen Fleisch und Geist. Ja, Jesus Christus kommt wieder, aber ansonsten brauchen wir uns mit Endzeit-Entwicklungen nicht weiter zu beschäftigen. Israel als Volk und Land hat keine Bedeutung, sondern wir als Gemeinde Gottes sind das geistliche Israel ...“

Solche Ansichten sind nicht von mir erfunden, sondern man kann sie in Büchern lesen oder von Personen hören, die von den Lehren des Amillennialismus oder Postmillennialismus beeinflusst worden sind. Amillennialismus und Postmillennialismus (ich wer-

de diese Begriffe gleich erklären) besitzen großen Einfluss, da sie in den Großkirchen vorherrschend, aber auch in vielen Freikirchen und Sekten verbreitet sind.

Was bedeuten diese Begriffe? „Millennialismus“ kommt von *Millennium* (auch: *Millenium* – die Schreibweise variiert in der Literatur; von lat. „mille anni“ = „tausend Jahre“). Millennium bedeutet: Tausendjähriges Reich. Bei der Lehre vom Millennium Reich geht es aber nicht *nur* um das Tausendjährige Reich. Vielmehr ist mit der Stellung zu diesem Thema die *gesamte* Eschatologie (Lehre von den letzten Dingen) verknüpft, die ein Ausleger der Heiligen Schrift einnimmt!

Drei Grundmodelle werden bezüglich der Lehre vom Tausendjährigen Reich unterschieden: Prämillennialismus, Amillennialismus und Postmillennialismus (andere vorkommende Schreibweisen: Prämillenialismus, Prämilleniarismus usw.). Diese weisen in sich noch einmal mehrere Variationen auf.

Der *Prämillennialismus* lehrt, dass es ein zukünftiges Tausendjähriges Reich geben wird und dass Jesus Christus *vor* (lat. *prae*) diesem Tausendjährigen Reich wiederkommt. Jesu Wiederkunft wird eine leibliche Wiederkunft hier auf Erden sein. Das Tausendjährige Reich wird ein *irdisches* Reich sein, in welchem Christus regiert (*Christo-*

kratie) und Satan gebunden ist. Der Übergang vom Gemeindezeitalter zum Millennium ist durch *Diskontinuität* (Unterbrechung) gekennzeichnet: Zeichen der Endzeit, Gerichte, die große Trübsalszeit, die nach Daniel 9, 27 als die letzte Jahrwoche sieben Jahre lang dauern wird, das Auftreten des Antichristen, der ein Scheinfriedensreich aufbaut, das das Kommen Jesu Christi vorwegnehmen möchte (man spricht in der Fachsprache vom proleptischen Messianismus), und die Schlacht von Armageddon gehen ihm voraus.

Die 70. Jahrwoche nach Daniel 9, 25-27 sehe ich *deshalb* von den 69 anderen Jahrwochen zeitlich abgesetzt, weil in Daniel 9, 26 geschrieben steht, dass danach, wenn der Gesalbte ausgerottet wird (das ist die Kreuzigung Jesu 33 nach Christus), eine lange Zeit kommen wird, in welcher Kriege stattfinden werden. Diese können sich nicht alle im 1. Jahrhundert nach Christus ereignet haben, sondern erfüllen sich bis heute. Ungefähr in der Mitte der 70. Jahrwoche, die mit dem Bundesschluss des Antichristen mit Israel (Daniel 9, 27) zu laufen beginnt (so meine Erkenntnis), also ca. 3 1/2 Jahre nach deren Beginn, wird die Gemeinde entrückt – dann, wenn die Not am größten ist und der Antichrist sein bestialisches Wesen offenbart. Es kommt am Ende der 70. Jahrwoche (also nach weiteren 3 1/2

Jahren der offenen antichristlichen Gewaltherrschaft) zur Schlacht von Armageddon, in welcher Jesus Christus den Antichristen und seine Heere in Israel besiegt (Offenbarung 19). Das Millennium bricht an. Nach dem Millennium tritt noch einmal Diskontinuität ein: Satan wird losgelassen, um die Völker zu verführen. Schließlich aber wird er gerichtet. Dann folgt das Weltgericht vor dem Großen Weißen Thron. Die Verlorenen gehen in die ewige Verdammnis, die Geretteten in die ewige Seligkeit im himmlischen Jerusalem (Offenbarung 20).

Im Gegensatz zu dieser Position erwartet der *Amillennialismus* kein zukünftiges oder sichtbares Tausendjähriges Reich (*a* = griech. Verneinungsform: "kein Millennium"). Aussagen der Heiligen Schrift, die sich auf das Millennium beziehen, werden symbolisch auf die Zeit der Kirchengeschichte gedeutet. In dieser wachsen Gutes und Böses miteinander auf. Ein sichtbares, reines Tausendjähriges Reich gibt es somit weder zukünftig noch gegenwärtig, sondern höchstens *geistlich* in den Herzen und Versammlungen der Gläubigen oder in den Seelen der im Himmel befindlichen vollendeten Gerechten. Die Zeit der Gemeinde in der Welt geht unmittelbar in die Ewigkeit über, eingeleitet durch die Wiederkunft Christi und das Jüngste Gericht. Der Gedanke eines Zwischenreiches wird abgelehnt.

Der *Postmillennialismus* (eng verbunden mit dem heute sehr einflussreichen Dominionismus⁸) seinerseits erwartet die Wiederkunft Jesu Christi *nach* (lat. *post*) dem Millennium. Dieses wird als gegenwärtig schon vorhandenes Reich gedacht, das sich wachstümlich entfaltet und das Böse mehr und mehr verdrängt. Das Millennium oder Goldene Zeitalter geht unmittelbar aus dem Gemeindezeitalter hervor (*Kontinuität*). Der Unterschied zum Amillennialismus, der ein gleichmäßiges Bestehen von Gut und Böse bis zur Wiederkunft Christi annimmt, liegt vor allem in der *optimistischen* Sicht. Konservative Postmillennialisten sprechen von einer zunehmenden Christianisierung der Welt durch die Einwohnung des Geistes Gottes infolge von Mission und Evangeliumsverkündigung. So wird die Welt durch die Ausbreitung von Gottes Geist zu einem Reich der Gerechtigkeit und des Friedens - und als Höhepunkt tritt die Wiederkunft Jesu Christi ein. Liberale Postmillennialisten haben diese Zukunftshoffnung säkularisiert (verweltlicht): Der Mensch schafft durch eigene Anstrengungen evolutionär das Reich des Friedens und der Gerechtigkeit auf Erden.

⁸Dominionismus bezeichnet eine inzwischen leider weit verbreitete Strömung unter Liberalen und Evangelikalen, die das Gottesreich (lat. *dominium*) selber aufbauen und vorwegnehmen möchten.

Zur Beurteilung sage ich Folgendes: Ich neige dem Prämillennialismus zu. Den Amillennialismus und den Postmillennialismus dagegen lehne ich ab. Warum?

Der Hauptgrund ist, dass innerhalb des Post- und Amillennialismus die Heilige Schrift bezüglich grundlegender eschatologischer Aussagen nicht ernst und wörtlich genommen wird. Dies bedeutet freilich nicht, dass nicht doch einzelne symbolische Aussagen in der Offenbarung existieren würden. Jedoch beschreiben die Grundlinien in der Offenbarung (und ebenso an anderen prophetischen und apokalyptischen Stellen der Bibel) (inzwischen) vergangene, gegenwärtige oder zukünftige historische Zusammenhänge, die uns zum Teil sogar mit Zeit- und Ortsangaben genannt werden. Wir dürfen diese auf keinen Fall einfach willkürlich auf allegorisch-symbolische Bilder reduzieren.

Es *gibt* natürlich Symbole in der Bibel. Satan wird z. B. durch eine „Kette“ gebunden (Offenbarung 20). Das ist keine Eisenkette, sondern Gott bindet ihn und legt ihn solange lahm. Aber *dass* Satan im Millennium gebunden ist, ist eine zukünftige historische Realität. *Dass* Jesus Christus zu dieser Zeit Sein Friedensreich aufrichtet, ist kommende historische Wirklichkeit. Der Ablauf der Heilsgeschichte ist also eine Tatsache; Einzelheiten innerhalb dieses historischen Ablaufs

werden zum Teil prophetisch untermalt durch Symbole.

Die Geschehnisse werden genau so kommen, wie es in der Bibel beschrieben steht. Der Antichrist als Mensch der Sünde wird auf der Bildfläche erscheinen und sich in den Tempel Gottes setzen (2. Thessalonicher 2). Israel wird erneut an Bedeutung erlangen und es wird ein tausendjähriges Reich nach der Schlacht von Armageddon entstehen, danach der Kampf Gog und Magog, folgend das Weltgericht und zuletzt der neue Himmel und die neue Erde.

So steht es geschrieben und so nehme ich es ernst. Wer dies nicht beachtet und prophetische Zukunftsaussagen der Bibel einfach spiritualisiert (vergeistlicht), wird nicht bereit sein, wenn diese Dinge über ihn hereinbrechen.

Wir sollen die Bibel wörtlich nehmen und vom Zusammenhang her verstehen. Wir müssen vom Kontext her lesen. Wenn es sich um ein Gleichnis handelt, ist dieses als Gleichnis auszulegen. Wenn es sich um einen historischen Bericht (auch prophetisch in die Zukunft blickend) handelt, ist dieser als historischer Tatsachenbericht ernst zu nehmen. Dies ist eine ganz wichtige und grundlegende Auslegungsregel zum richtigen Verständnis der Bibel.

Dass man überhaupt die Endzeit leugnet, ist ein starkes Betäubungsmittel. Wenn man mit keinem Antichristen rechnet, wird man demzufolge auch nicht wach sein. Natürlich erwarten solche Christen auch die Wiederkunft Jesu. Sie erkennen zum Teil auch, dass es in der Welt immer schlimmer wird. Aber sie sind mit großer Wahrscheinlichkeit nicht bereit, wenn die in der Bibel vorausgesagten Ereignisse eintreten. Lasst uns stattdessen wachen und nüchtern sein!

6. Leugnung einer Gefahr durch Verschwörungen

Ein neues Betäubungsmittel ist erst in der jüngsten Zeit aufgetreten: die Verharmlosung des Einflusses von Freimaurern auf Weltgeschehen und Christenheit und das Bestreiten des Vorhandenseins größerer Verschwörungen. Die Frage nach Verschwörungen ist zwar kein heilsentscheidendes Thema, aber auch nicht ganz unbedeutend, denn immerhin weist die Bibel mehrfach auf Verschwörungen hin, etwa in Psalm 2, in Offenbarung 13 und 17 sowie bei der Verschwörung der Hohepriester und Schriftgelehrten gegen unseren HERRN Jesus Christus. Satan steckt hinter Verschwörungen und gebraucht hierzu Menschen und Gruppen, die er in seinen Bann zieht.

Um nicht missverstanden zu werden: Ich selber bin durchaus *kein* Anhänger von Verschwörungstheorien mit ihren zum Teil abenteuerlichen Behauptungen und Spekulationen. Hier wird manches, etwa auch im esoterischen Lager, behauptet, was bei näherer Nachprüfung Schwindel und Sensationsmache ist.

Aber auf der anderen Seite würde ich nie so weit gehen, das Vorhandensein verschwörerischer Kreise und Mächte zu leugnen oder ihren Einfluss zu verharmlosen. Hierbei würde man gewissermaßen das Kind mit dem Bade ausschütten.

Genau dies geschieht aber seit einiger Zeit in manchen weltlichen und evangelikalen Blättern. Früher hat man gesagt, die Freimaurer seien sehr gefährlich. Jetzt plötzlich sollen sie gar keinen Einfluss mehr haben.

So meint zum Beispiel ein bekannter evangelikaler Autor in viel gelesenen christlichen Zeitschriften, die Freimaurerei sei in sich so zerstritten, dass die Zielsetzung einer Weltverschwörung nicht umgesetzt werden könne. Er schreibt wörtlich:

„So bildet die englische, royalistische Loge einen großen Gegensatz zum französischen Maurertum und seiner eigenen Prägung. ... Im ersten Teil erwähnte ich, wie nationale Logen im Konkurrenzkampf und Streit mit anderen nationalen Logen liegen. Ein

ehemaliger Meister vom Stuhl berichtete in Idea Nr. 42/2009, wie er nach seiner Wahl fast nur noch damit beschäftigt war, Streitereien der Logenbrüder untereinander zu schlichten, die in Eifersüchteleien und Rivalitäten begründet waren. Von einem einheitlichen Vorgehen ist dies weit entfernt.“⁹

Darauf antwortet Harry Graf, der Autor eines umfangreichen Buches über Freimaurerei, in einem Artikel:

„Das trifft aber nur die halbe Wahrheit. Richtig ist, dass bei der Umsetzung der freimaurerischen Ideale die verschiedenen Ausprägungen der Freimaurerei sehr unterschiedliche Wege gegangen sind und gehen. Hinsichtlich ihrer fünf Haupt-Ideale (Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit, Humanität und freimaurerisches Geheimnis) sind sich die Freimaurer aller Ausprägungen aber einig.“

Und weiter führt Harry Graf aus:

„Es ist einerseits nicht von der Hand zu weisen, dass es zu jeder Zeit Verschwörungstheorien gab, deren Ursprung und Zielsetzung höchst fragwürdig war und denen es an Sachlichkeit fehlt. In diese Kategorie gehören sicher die Unterstellungen gegenüber den Juden als Volk und Israel als

⁹Da ich keinen persönlichen Konflikt suche, sondern es mir allein um die Wahrheit geht, nenne ich hier den Autor und die betreffenden Zeitschriften nicht namentlich. Der betreffende Artikel liegt mir freilich vor.

Staat. Wer die Bibel und die Geschichte kennt, kann deren Haltlosigkeit schnell feststellen.

Andererseits gibt es aber sehr wohl in dieser Welt Bewegungen, die mit mehr oder weniger Zielstrebigkeit versuchten und versuchen, das bestimmende Establishment oder gültige Gesellschaftsnormen zu unterwandern bzw. zu stürzen.

Überhaupt strebten - in jeder Zeit der Geschichte - Mächte, Personen oder andere Körperschaften nach überregionalem Einfluss. Ihre Zielsetzungen verfolgten sie manchmal offen, oft aber verdeckt.¹⁰

In seinem Aufsatz und Buch (Freimaurerei – Wolf im Schafspelz, Berneck 2001) hat Harry Graf zahlreiche Beispiele für freimaurerische Unterwanderung von Politik, Staaten und Kirchen dargestellt. Ich weise den Leser darauf hin.

Ich denke, dass die Problematik, die wir jetzt erleben - die Globalisierung, die neue Weltordnung, die Wirtschaftskrise - zu einem großen Teil ein Produkt der Verschwörer ist. Hier sitzen Leute im Hintergrund, die das steuern - und zwar solche, die in Freimaurerlogen miteinander vernetzt sind. Wir sollten uns davor hüten, ei-

nem falschen, von der Freimaurerei geförderten Toleranzdenken (Sachtoleranz, die über eine bloße Personentoleranz hinausgeht) zu verfallen.

Schluss

Wie anfangs erwähnt: Ich könnte noch wesentlich mehr Betäubungsmittel für die endzeitliche Christenheit nennen und davor warnen. Generell gilt: Wir wollen nicht alles leichthin glauben, sondern alles anhand des Wortes Gottes prüfen.

Auch meine Erkenntnis ist selbstverständlich Stückwerk. Und so gilt das Prüfen auch gegenüber meinen Ausführungen. Gerne lasse ich mich von der Heiligen Schrift her korrigieren, wenn mir jemand aufzeigt, wo ich mich irren sollte.

Mit diesem sicherlich provokativen Vortrag wollte ich niemand die Bruderschaft aufkündigen, der in der einen oder anderen Frage anders denkt.

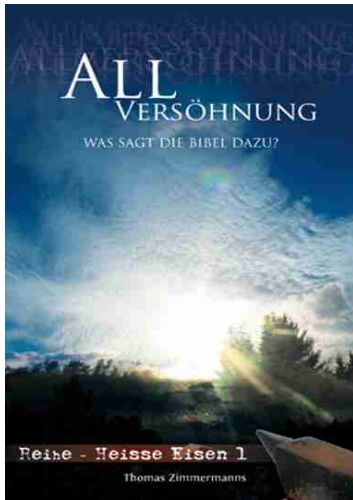
Ich hoffe, wir können uns alle noch in die Augen sehen, denn heilsentscheidend ist natürlich nach wie vor, dass wir an Jesus Christus als den gekreuzigten, auferstandenen und wiederkommenden HERRN glauben, der uns reingewaschen hat durch Sein Blut, der uns zubereitet für Sein Reich.

¹⁰ Harry Graf, Freimaurerei und Verschwörung in der Weltgeschichte, in: Der schmale Weg Nr. 3 /2011, Seite 23 ff.

Buchhinweise zur Vertiefung

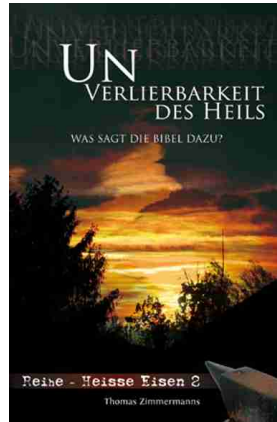
3 Bücher von Thomas Zimmermanns

Allversöhnung. Was sagt die Bibel dazu?



Viele Christen wollen sich nicht damit abfinden, dass die Menschen, die ohne Jesus sterben, ewig in der Hölle leiden müssen. Sie sind der Ansicht, dass schließlich alle Menschen und womöglich sogar der Teufel und die Dämonen von Gott begnadigt werden. Wenn die Bibel von der Ewigkeit der Höllenstrafe spricht, so sei damit keine endlose Dauer, sondern nur ein sehr langer Zeitraum gemeint. Aber ist diese Lehre wirklich mit der Bibel vereinbar? Paperback, 80 Seiten

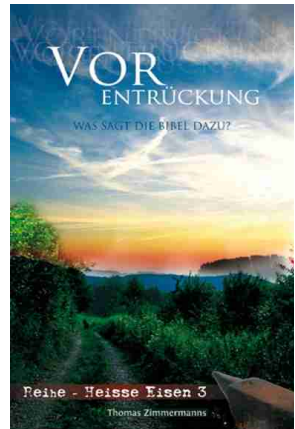
Unverlierbarkeit des Heils. Was sagt die Bibel dazu?



Einmal bekehrt, für immer errettet. Das steht für viele Christen unumstößlich fest. Auch ein Leben in Sünde nach der Bekehrung könne niemals dazu führen, dass ein wahrer Christ wieder verloren geht. Hierfür beruft man sich zudem auf viele Bibelstellen. Aber ist diese Auffassung wirklich das, was die Bibel zu diesem Thema lehrt? Paperback, 80 Seiten

Vorent-rückung.- Was sagt die Bibel dazu?

Viele Christen sind der festen Überzeugung, dass die Gemeinde Jesu die Große Trübsal mit der Weltherrschaft des Antichristen, die der Wiederkunft Jesu vorangeht, nicht mehr miterleben brauche, weil sie vor deren Beginn von Jesus zu sich in den Himmel entrückt werde. Für viele ist dieser Gedanke ein großer Trost gerade auch in unserer Zeit, die immer mehr endzeitlichen Charakter trägt. Aber lehrt die Bibel wirklich die Vorent-rückung? Paperback, 71 Seiten



Je Buch 5,80 Euro.

Erhältlich bei der Schriftleitung
(siehe Impressum Seite 2)

Heilsgewissheit und Wachsamkeit



Grundsätzliches

Bevor das Thema lehrmäßig abgehandelt werden kann, ist es sicherlich notwendig, bestimmte *Grundsätze der Heiligen Schrift* zu betonen:

a) Verbindlich für *Gemeinde-Lehre* ist wie Apg 2,42 anzeigt, die Lehre der Apostel, d.h. die Erläuterungen der Lehrbriefe. Das beinhaltet natürlich auch die Lehre Jesu für die Gemeinde in den Evangelien usw.

b) Rechtes *Betrachten der Schrift in heilsgeschichtlicher Weise*, d.h. die *richtige Einordnung* von Israel und der *Gemeinde*

c) Es gibt nur noch *einen Heilsweg*, d.h. eine Heilskörperschaft, d.h. die Geretteten aus Juden *und* Heiden sind alle Glieder am Leib Christi und „eins in Christus“ s.a. Eph 2,13-22. Dies be-

Ist ein Verlorengehen von Gläubigen möglich?

Von Karl-Hermann Kauffmann, Albstadt

deutet u.a. auch, dass es keine besonderen „Judenchristen“ gibt, für die z.B. eine besondere Regelung gelten würde. Sehr deutlich wird dies in Bezug auf das Mosaische Gesetz, z.B. Röm 10,4; 1Tim 1,9ff. Dies bedeutet dann auch praktisch, dass der *Hebräer-Brief* kein *Spezialbrief* für Judenchristen ist, sondern für alle Gläubigen gilt, wenn auch der Ansatz vom Alten Testament, bzw. vom alttestamentlichen Priester- und Opferdienst her zu verstehen ist.

d) Absolute *Grenze* ist 1Kor 4,6; d.h. wir dürfen nicht über das Geschriebene hinausgehen.

e) Tatsache des Grundprinzipes von „Stellung“ und „Haltung“ in Christo ist zu beachten, z.B. s.a. Röm 6,6+11.

„Der Gläubige ist mit Christus gekreuzigt“ = *Tatsache*, d.h. *Stellung in Christo*

Der Gläubige soll jetzt die richtige Glaubens-Haltung zu dieser Tatsache einnehmen, damit die Erlösung zur vollen Wirksamkeit kommt = *Verwirklichung* = Haltung in Christo: ich halte mich im Glauben dafür

f) Tatsache, dass der Mensch zwar eine Verantwortlichkeit von Gott be-

kommen hat, Gutes oder Böses tun zu wollen, aber beim Realisieren von seiner Sündennatur völlig überrollt wird, Röm 7,18.

g) Der Mensch kann sich deshalb auch nur *bekehren*, wenn *Gott* als Handelnder den Menschen anspricht und durch Seinen Heiligen Geist vorbereitet, Joh 6,44; 16,8-14; Apg 2,37+38.

h) Der so zur Sündenerkenntnis gelangte Sünder ist dann entscheidungsfähig, die Erlösung durch das *vollkommene Opfer Jesu anzunehmen*, Hebr 10,10+14.

i) Die Errettung erfolgt als Gabe, als freiwilliges Geschenk Gottes ohne unser Hinzutun, und wird empfangen durch die gläubige Annahme im Glauben, Eph 2,8.

k) In dem unter g) geschriebenen Herzenszustand = erweckt, kann der Mensch dann entscheiden, ob er sich bekehren will oder nicht, Offb 22,17; Der *Handelnde* ist *Gott* - *verantwortlich* für das JA oder NEIN aber ausschließlich der *Mensch* selbst. Beim Menschen liegt die ihm von Gott gegebene Verantwortung, zu Gottes Gnadenruf JA oder NEIN zu sagen. Dadurch fügt der Mensch nichts zum 100% auf Golgatha vollbrachten Heilsweg Jesu Christi hinzu.

l) Bei Annahme der Erlösung erfolgt eine echte *Wiedergeburt* durch den Heiligen Geist, Joh 3,3-5.

m) Der Mensch wird *versiegelt* mit dem Heiligen Geist, gesalbt und dem Leib Jesu Christi hinzugetan. Eph 2,13+14; 2Kor 1,22; 1Kor 12,13.

n) Nachdem unser Herr Jesus so Wohnung in einem Herzen gemacht hat, und zwar durch den Heiligen Geist, besitzt der Gläubige alles, was er braucht, um zu überwinden und zwar im Leben und im Sterben, s.a. 2Petr 1,3ff; Eph 3,13-21;

o) Es ist aber notwendig, zu erkennen, was der Herr Jesus uns in der Wiedergeburt alles geschenkt hat = die Fülle dessen, was ER uns erworben hat, wird in der Regel in der Stellung vor Gott, d.h. in Christo, ausgedrückt z.B. 1Kor 1,30; Eph 1,17+18. Hebr 10,10+14; Kol 2,9f; 2Petr 1,3ff; 2Kor 8,9; 9,8;

p) Wir sind mit jedem geistlichen Segen gesegnet IN IHM, Eph 1,3; und so zur Fülle gebracht, Kol 2,9+10.

q) Uns bleibt nichts hinzuzufügen, sondern wir brauchen nur dem Gnadenhandeln Gottes Raum zu geben und in IHM zu bleiben, Hebr 13,20+21; Joh 15,1ff

r) Wie dies geschieht, zeigen zwei Stellen:

1. Kol 2,6; mit derselben Glaubenshaltung, die wir bei unserer Bekehrung hatten, reagieren wir als Gläubige auf das Wirken Gottes an unseren Herzen, wenn z.B. der Herr uns durch

die Schrift klar zeigt, was wir zu tun und zu lassen haben oder welche Haltung wir innerlich einnehmen sollen. (s.a. Röm 8,1+2; Prinzip)

2. 1Joh 1,7-9 zeigt dann, wie wir ununterbrochene Gemeinschaft mit IHM pflegen können, nämlich durch einen Wandel im Licht und die dauernde Reinigung durch Jesu Blut.

s) Joh 10,28f zeigt klar, das uns nichts aus Gottes Hand reißen kann, wenn wir Nachfolger des Lammes sind. Die Bibel spricht hier von Fremdeinwirkung.

t) Genauso zeigt sie in Röm 8,35ff, dass uns nichts von den dort aufgezählten Dingen, also auch keine Anfechtung oder andere Bedrängnisse, zum Beispiel durch Finsternismächte, von Gott trennen kann.

u) Insofern sind wir als Gläubige in IHM völlig vor jedem "Raub" durch „Fremdeinwirkung“ sicher und in diesem Sinne ist das Heil absolut „unverlierbar“.

v) Das ganze geistliche Leben spielt sich dann in dem Spannungsfeld von der Stellung in Christo = was wir durch die Wiedergeburt in IHM haben, und der Haltung in Christo = wie wir uns innerlich im Glauben dazu stellen, ab. Die vorige Stelle Röm 6,6+11 zeigt dies deutlich, „du bist mit Christus gekreuzigt“ = Stellung in Christo, darum halte dich

jetzt dafür = Haltung in Christo. D.h. wir nehmen glaubensmäßig an, was der Herr uns in der Bibel über die Erlösung zeigt.

w) Die Fähigkeit, diese Glaubenshaltungen einzunehmen, ist uns aus Gnaden geschenkt, und zwar mit der Wiedergeburt, s.a. 2Kor 4,13. Paulus redet vom Geist des Glaubens. Praktisch heißt dies, dass ich als Wiedergeborener grundsätzlich im Glauben jede Haltung einnehmen kann, von der mir die Bibel sagt, dass der Herr Jesus dies mir im vollkommenen Opfer erworben hat.

x) Deshalb sagt die Schrift auch, dass wir durch IHN weit überwinden, nämlich durch die Anwendung und gläubige Verwirklichung der uns aufgezeigten herrlichen Gnadengüter. Solange wir in IHM bleiben und 1Joh 1,7-9 praktizieren, ist unsere Gemeinschaft ungetrübt und wir werden das vollkommene Opfer voll ausleben.

y) Die entscheidende Frage aber, die uns ja bewegt, ist die, ob ein Wiedergeborener automatisch in diesem Schutzraum bleibt, d.h. den von Gott angebotenen Schutzraum in Christo in Anspruch nimmt oder nicht. Laut 2Kor 4,13 kann er dies tun, wenn er will - er hat durch die Wiedergeburt die Gnade dazu, "in IHM" zu bleiben.

z) Wenn ein Gläubiger also „normal“ in der Nachfolge ist, kann ihm absolut

nichts passieren. Er ist völlig sicher in IHM.

Der Streitpunkt

Der Streitpunkt ist jetzt sicherlich, ob es eine Möglichkeit gibt, dass ein Gläubiger diese sichere Stellung in IHM verlieren kann und dadurch letztlich doch noch verlorenght, d.h. dass er Jesus Christus verlieren kann.

Wir haben aber bereits gesehen, dass der Gläubige durch die Gnade Gottes und durch das vollkommene Opfer absolut sicher sein kann und bewahrt bleiben kann, „wenn er will“.

Er muss also nicht auf sich selber vertrauen, sondern der Herr wirkt alles Notwendige laut Hebr 13,20+21 und Eph 2,10 selber im Herzen des Gläubigen.

Es geht also nicht darum, ob wir uns selber vertrauen, sondern wir erwarten absolut alles vom Herrn und Seinem vollkommenen Opfer.

Entscheidend ist jetzt, ob die Schrift lehrt, dass ein Wiedergeborener diesen totalen Schutzraum „freiwillig“ und ohne Fremdeinwirkung verlassen kann und sich völlig vom Herrn abwenden kann, so dass er dadurch doch noch verloren gehen könnte.

Zusammenfassend wäre festzustellen:

a) Der völlige Schutzraum ist da, Hebr 10,10+14;

b) Der Mensch hat den Geist des Glaubens und kann in IHM bleiben, 2Kor 4,13; Joh 15,1ff

c) Er kann im Glauben dauerhaft bzw. völlig in IHM bleiben, Kol 2,6

d) Niemand kann uns von außen aus dieser Sicherheit reißen, Joh 10,28.

Die einzige offene Frage wäre: Kann ein Wiedergeborener „freiwillig“ dem allen den Rücken kehren und „willentlich“ vom Herrn abfallen und weggehen, so dass er letztendlich doch noch verloren geht?

Ist ein „freiwilliges Weggehen vom Herrn, das heißt ein Abfallen möglich?

Zuerst einige Bibelstellen, die diese Möglichkeit grundsätzlich aufzeigen:

1) Röm 11,20-22: Um ihres Unglaubens willen sind sie ausgebrochen worden; du aber stehst durch den Glauben. Sei nicht hochmütig, sondern fürchte dich! Denn wenn Gott die natürlichen Zweige nicht verschont hat, könnte es sonst geschehen, dass er auch dich nicht verschont. So sieh nun die Güte und die Strenge Gottes; die Strenge gegen die, welche gefallen sind; die Güte aber gegen dich, sofern du bei der Güte bleibst; sonst wirst auch du

abgehauen werden! Abgehauen werden bezieht sich eindeutig auf das Heil. Das „Bleiben“ ist der Schlüssel. Dass es um die Errettung geht, sieht man auch aus Apg 13,46.

2) Joh 15,1-6: **Ich bin der wahre Weinstock, und mein Vater ist der Weingärtner. Jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, nimmt er weg; jede aber, die Frucht bringt, reinigt er, damit sie mehr Frucht bringt. Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe. Bleibt in mir, und ich [bleibe] in euch! Gleichwie die Rebe nicht von sich selbst aus Frucht bringen kann, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleibt. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts tun. Wenn jemand nicht in mir bleibt, so wird er weggeworfen wie die Rebe und verdorrt; und solche sammelt man und wirft sie ins Feuer, und sie brennen.**

Obwohl hier die Frucht als Kriterium angesprochen ist, zeigt doch der gesamte Kontext, dass es letztlich um alles geht.

3) Gal 5,3+4: **Ich bezeuge nochmals jedem Menschen, der sich be-**

schneiden lässt, dass er verpflichtet ist, das ganze Gesetz zu halten. Ihr seid losgetrennt von Christus, die ihr durchs Gesetz gerecht werden wollt; ihr seid aus der Gnade gefallen!

Aus der Gnade fallen bedeutet hier eindeutig verlorengehen. Dies geht auch aus Vers 5 hervor; der von der Gerechtigkeit spricht.

4) Röm 8,38+39: **Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstentümer noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch irgend ein anderes Geschöpf uns zu scheiden vermag von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.**

In der Aufzählung fehlt „Sünde“. Hier zeigt die Bibel also indirekt an, wo die Gefahrenquelle liegt.

5) Offb 2 und 3 ganz, reden bei jedem Sendschreiben von den Überwindern. Dass dies nicht automatisch geht, zeigt auch Offb 12,10ff: **Und ich hörte eine laute Stimme im Himmel sagen: Nun ist gekommen das Heil und die Macht und das Reich unseres Gottes und die Herrschaft seines Christus! Denn hinabgestürzt wurde der Verkläger unserer Brüder, der sie vor unserem Gott verklagte Tag und Nacht. Und sie haben ihn über-**

wunden um des Blutes des Lammes und um des Wortes ihres Zeugnisses willen und haben ihr Leben nicht geliebt bis in den Tod.

6) 1Kor 15,1+2: Ich erinnere euch aber, ihr Brüder, an das Evangelium, das ich euch verkündigt habe, das ihr auch angenommen habt, in dem ihr auch fest steht, durch das ihr auch gerettet werdet, wenn ihr an dem Wort festhaltet, das ich euch verkündigt habe - es sei denn, dass ihr vergeblich geglaubt hättet.

Hier wird das Festhalten betont: Errettung und Bedingung.

Die bisher genannten Stellen sind zwar deutlich, könnten aber auch anders, d.h. nur im Bezug auf Verlust der Frucht oder des Lohnes verstanden werden - obwohl z.B. Lk 12,40ff bereits eine eindeutige Aussage macht.

Die jetzt folgenden Bibelstellen sind - nach meiner bisherigen Erkenntnis - von einer eindeutigen Klarheit:

1) Offb 3,5: Wer überwindet, der wird mit weißen Kleidern bekleidet werden; und ich will seinen Namen nicht auslöschen aus dem Buch des Lebens, und ich werde seinen Na-

men bekennen vor meinem Vater und vor seinen Engeln.

Ein Gläubiger (Sendschreiben sind ja eindeutig an die Gläubigen gerichtet) wird aus dem Buch des Lebens gestrichen, d.h. er geht verloren.

2) 2Petr 2,20-22: Denn wenn sie durch die Erkenntnis des Herrn und Retters Jesus Christus den Befleckungen der Welt entflohen sind, aber wieder darin verstrickt und überwunden werden, so ist der letzte Zustand für sie schlimmer als der erste. Denn es wäre für sie besser, dass sie den Weg der Gerechtigkeit nie erkannt hätten, als dass sie, nachdem sie ihn erkannt haben, wieder umkehren, hinweg von dem ihnen überlieferten heiligen Gebot. Doch es ist ihnen ergangen nach dem wahren Sprichwort: »Der Hund kehrt wieder um zu dem, was er erbrochen hat, und die gewaschene Sau zum Wälzen im Schlamm.«

a) der Welt entflohen durch „Vollerkennntnis“ gr. epignosis = Grundlage von Errettung und Wiedergeburt

b) davon wieder abkehren = derselbe Wortstamm wie Apg 26,18, wo von der Bekehrung die Rede ist. Der Text meint also ein „Rückwärts-Bekehren“ zurück zur Sünde - gemeint ist nicht ein „in Sünde fallen“, sondern die „willentliche“ Aufhebung der Be-

kehrung – und diese Möglichkeit gibt der Kontext eindeutig.

c) Die Schrift zeigt jetzt, dass derjenige im selben, ja schlimmeren Zustand als ein Ungläubiger ist. Sie sagt außerdem, dass es besser wäre, wenn derjenige nie zur Bekehrung gekommen wäre. Dies setzt aber voraus, dass er vorher wiedergeboren war. Dass es sich hier um Wiedergeborene handelt, ist aus dem Kontext wiederum eindeutig ersichtlich. Entflohen der Welt usw.

3) Hebr 6,1-12: **Darum wollen wir die Anfangsgründe des Wortes von Christus lassen und zur vollen Reife übergehen, wobei wir nicht nochmals den Grund legen mit der Buße von toten Werken und dem Glau-bend an Gott, mit der Lehre von Waschungen, von der Handaufle-gung, der Totenauferstehung und dem ewigen Gericht. Und das wollen wir tun, wenn Gott es zulässt. Denn es ist unmöglich, die, welche einmal erleuchtet worden sind und die himmlische Gabe geschmeckt haben und Heiligen Geistes teilhaftig ge-worden sind und das gute Wort Got-tes geschmeckt haben, dazu die Kräfte der zukünftigen Weltzeit, und die dann abgefallen sind, wieder zur Buße zu erneuern, da sie für sich selbst den Sohn Gottes wiederum kreuzigen und zum Gespött machen!**

Denn ein Erdreich, das den Regen trinkt, der sich öfters darüber er-gießt, und nützliches Gewächs her-vorbringt denen, für die es bebaut wird, empfängt Segen von Gott; das-jenige aber, das Dornen und Disteln trägt, ist untauglich und dem Fluch nahe; es wird am Ende verbrannt. Wir sind aber überzeugt, ihr Gelieb-ten, dass euer Zustand besser ist und mit der Errettung verbunden ist, obgleich wir so reden. Denn Gott ist nicht ungerecht, dass er euer Werk und die Bemühung in der Lie-be vergäße, die ihr für seinen Na-men bewiesen habt, indem ihr den Heiligen dientet und noch dient. Wir wünschen aber, dass jeder von euch denselben Eifer beweise, so dass ihr die Hoffnung mit voller Gewissheit festhaltet bis ans Ende, damit ihr ja nicht träge werdet, sondern Nachfol-ger derer, die durch Glauben und Geduld die Verheißungen erben.

Es handelt sich um Gläubige, Wie-dergeborene, Gotteskinder:

a) sie sind „erleuchtet“ = gerettet, s.a. Hebr 10,32;

b) sie haben die „himmlische Gabe“ geschmeckt. Dieses Wort, gr. *dorea*, wird in der Regel für „Gabe des Heili-gen Geistes“ verwendet und bedeutet Wiedergeburt, s.a. Apg 2,38; „schme-cken“ = erleben, s.a. Hebr 2,9; Petr 2,3. Bei „schmecken“ steht in Hebr 6; und Hebr 2,9 dasselbe Wort und die-

selbe Zeitform (jeweils Aorist) - und dass der Herr eindeutig für uns gestorben ist, ist unzweifelhaft. Also kann hier mit „schmecken“ nur eine Realität, d.h. die Wiedergeburt, gemeint sein. Das Beispiel des Herrn ist hier ein eindeutiger Beweis.

c) Teilhaftig geworden des Heiligen Geistes: Wiedergeburt s.a. Röm 8,9b und Eph 1,13+14; Apg 1,8.

Die Schrift zeigt, dass nach so einem willentlichen Abfall der Gläubige nicht mehr zurück kann, eine Erneuerung der Wiedergeburt ist also absolut nicht möglich. Dies ist die Sünde, aus der es kein „Zurück“ mehr gibt.

Vers 9 zeigt, dass diese Menschen das „Wort Gottes“, gr. *rhäma*, geschmeckt haben; dies bedeutet laut Röm 10,17 eindeutig Errettung.

Vers 6 zeigt uns das Wort „abfallen“, gr. *parapesóntas*. Dies Wort kommt nur einmal im NT vor und hat seine Wortwurzel im Wort *piptoo*, lt. Griechisch Wörterbuch von Gemoll¹¹ bedeutet dies

- a) hinstürzen, umfallen
- b) sich stürzen auf, losstürmen
- c) dahinsinken, umkommen, in der Schlucht fallen, um jemandes Liebe kommen

¹¹ Griechisch-Deutsches Schul- und Handwörterbuch von Wilhelm Gemoll; München/Wien; Nachdruck 1979.

d) ausfallen, ablaufen

Solche Gläubige sind nicht zur Buße zu erneuern und können verloren gehen.

Vers 7-12: a) Beispiel Erdreich

b) Dornen und Disteln sind laut 1Mose 3,18 Zeichen des vollzogenen Fluches

c) solche sind dem Fluch nahe

d) das Ende - falls dieser Zustand nicht aufgehoben wäre: das Verbrennen; d.h. hier ein Bild für die Hölle

e) diese Leute sind in gerettetem Zustand (Vers 9)

f) durch „Glaube und Geduld“ könnte die Verheißung = das in IHM-Bleiben realisiert werden.

4) Hebr 10,26-31: Denn wenn wir mutwillig sündigen, nachdem wir die Erkenntnis der Wahrheit empfangen haben, so bleibt für die Sünden kein Opfer mehr übrig, sondern nur ein schreckliches Erwarten des Gerichts und ein Zorneseifer des Feuers, der die Widerspenstigen verzehren wird. Wenn jemand das Gesetz Moses verwirft, muss er ohne Erbarmen sterben auf die Aussage von zwei oder drei Zeugen hin; wieviel schlimmerer Strafe, meint ihr, wird derjenige schuldig erachtet werden, der den Sohn Gottes mit Füßen getreten und das Blut des Bundes,

durch das er geheiligt wurde, für gemein geachtet und den Geist der Gnade geschmäht hat? Denn wir kennen ja den, der sagt: »Die Rache ist mein; ich will vergelten! spricht der Herr, und weiter: »Der Herr wird sein Volk richten« Es ist schrecklich, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen!

a) Es geht bei Gläubigen um „freiwilliges Zurückgehen in die Sünde“; hier Präsens = Dauerzustand, Vers 29, „geheiligt“

b) Es liegt „Vollerkenntnis“ gr. epignosis = Errettung vor.

c) Die Wirkung des Opfers ist aufgehoben = kein Opfer mehr – dies bedeutet das Ende, das Verlorengehen, denn ohne das vollkommene Opfer Jesu haben wir keine Hoffnung in dieser Welt.

d) Die Bibel redet von einem „schrecklichen Erwarten des Gerichtes und Feuereifers, der die Widerspenstigen verzehren wird“.

e) Dass in Ziffer d) nicht der leibliche Tod oder eine leibliche Strafe gemeint sein kann, zeigt jetzt Vers 29, denn hier wird ausdrücklich mit dem irdischen, leiblichen Tod verglichen und ein „ärgeres Gericht“, nämlich der ewige Tod, angedroht.

f) Es geht um ein „Verzehren“, d.h. ein Verlieren.

g) Es geht um die Ehre des Sohnes Gottes, um Gläubige, die geheiligt waren durch Jesu Blut und den Geist der Gnade kannten.

Im Gesamtzusammenhang ist hier eindeutig das spätere Verlorengehen von Gläubigen angezeigt. Hebr 3,6-14 zeigt dann die Lösung, nämlich „Bleiben“ - oder Verlorengehen. In Hebr 3,1ff; werden ausdrücklich „heilige Brüder“ angeredet, die Anteil an der himmlischen Berufung haben.

Alles in allem zeigen diese Stellen eindeutig auf, dass es sich bei allen diesen Menschen um „Gläubige“ und „Wiedergeborene“ handelt. Ein Studium der verwendeten Worte und Beschreibungen dieser Menschen beweist dies eindeutig.

Genauso eindeutig zeigt die Schrift hier, dass man sich weigern kann „zu bleiben“, d.h. „willentlich“ sich vom Sohn Gottes abwenden und ganz bewusst sich zur Sünde „zurückbekehren“. Damit sind nicht einzelne Sünden (quasi als „Betriebsunfall“) gemeint, sondern die völlige Abtrennung von Jesus Christus, wodurch Er erneut gekreuzigt wird. Aus diesem „Abfall“ gibt es dann keine Buße und kein Zurück mehr. Es bleibt nur ein böses Warten auf die ewige Verdammnis.

Quintessenz

Die Heilige Schrift zeigt:

a) dass uns niemand aus Gottes Hand rauben kann

b) dass wir - aufgrund des Opfers Jesu - „bleiben“ können

c) es unterliegt unserem Willen, ob wir dies tun

d) wollen wir es - nach erlangter Wiedergeburt - nicht

e) so bleibt der Abfall, der zum geistlichen Tod führt

f) das Opfer geht für denjenigen persönlich verloren, d.h. „kein Opfer mehr“ für diese Menschen

g) damit ist er „aus der Gnade gefallen“ und es gibt „kein Zurück“, d.h. er hat keine Möglichkeit der Buße und Rückkehr mehr und geht absolut verloren.

Das vollkommene Opfer Jesu Christi wird dadurch in keiner Weise geschmälert, weil Gott in ihm alles gegeben hat, damit wir völlig bewahrt werden können; letztlich geht es - wie beim Sündenfall - um die Verantwortlichkeit des Menschen.

Eine interessante Variante zeigt Joh 1,12:

a) aufnehmen = Aorist = ein einmaliger Akt - nicht wiederholbar

b) glauben = Präsens = ein dauern-des „Bleiben“ aufgrund des vollkommenen Opfers und der persönlichen Willensentscheidung ist möglich.

Heilsgewissheit gründet sich also allein auf das vollkommene Opfer unseres Herrn Jesus. In IHM ist uns alles geschenkt, damit wir „bleiben“ können. Ein normaler Gläubiger braucht also keinerlei Angst zu haben, dass ihm etwas passieren könnte. Nichts kann ihm diesen Schutz entziehen, weder der Feind, noch Anfechtung, noch sonst etwas.

Die einzige Möglichkeit, diesen herrlichen Stand zu verlieren, ist, das Opfer Jesu bewusst zu verwerfen und willentlich in die Sünde zurück zu gehen, im Sinne der völligen Abtrennung von Jesus. Solch eine Entscheidung ist laut dem Worte Gottes möglich. Allerdings gibt es dann kein Zurück mehr, der Mensch ist dann endgültig verloren, weil die Wiedergeburt nicht wiederholbar ist.

Der Sonderfall des Galater-Briefes in Bezug auf das Gesetz wurde nur kurz erwähnt, ansonsten aber bewusst ausgeklammert - mir ging es um die Grundsätze des heutigen Heilszeitalters und des Gläubigen aus den Nationen – obwohl in dieser Aussage doch

auch mehr stecken könnte, als auf den ersten Blick ersichtlich ist.

Zur Erwählung im Sinne von Prädestination

a) Die Erwählung geschieht „In Christo“, Eph 1,4.

b) Viele sind Berufene, aber wenige Auserwählte = Gott handelt wie oben dargestellt und der Mensch hat dann die freie Entscheidung, ob er will oder nicht. Bekehren kann er sich aber nur, wenn der Vater zum Sohne zieht, d.h. wenn Gott selbst die Erlösung und Gnade ihm anbietet.

c) Die Erwählung „in Christo“ ist begrenzt durch Gottes Vorherwissen. Röm 11,25+26; d.h. wenn die Vollzahl voll ist, geht das Heil wieder zu Israel.

d) Grundsätzlich aber will Gott, dass alle Menschen gerettet werden, 1Tim 2,4; Prädestination in doppelter Weise, d.h. zur Seligkeit und zur Verdammnis im Sinne von vorheriger Vorherbestimmung kann ich in der Schrift nicht finden. Auch die Stellen über die Gefäße des Zorns usw. zeigen deutlich, dass man durch Reinigung zum Gefäß der Gnade werden kann.

e) Das zeigt also, dass Gott alle retten will, dass Gott den Menschen anspricht und dass dieser dann seine

Entscheidungsstunde hat, dass Gott aber letztlich dem Menschen die Entscheidung lässt.

Zusammenfassend lehrt die Schrift also, dass

a) alles getan ist = das vollkommene Opfer

b) sich jeder bekehren kann

c) Gott alle retten will

d) dass der Mensch sich aber nur bekehren kann, wenn Gott handelt, d.h. an seinem Herzen wirkt, ihn erweckt und sein Herz entscheidungsfähig macht; siehe auch Röm 9 ganz

e) der Mensch dann = wenn Gott das Herz bereitet hat, sich entscheiden kann

f) als Geretteter, der aus Gnaden durch den Glauben das Gnadengeschenk des vollkommenen Opfers empfangen hat, kann er durch dieses Opfer und die Gnade des Herrn in IHM „bleiben“ und überwinden.

g) In dieser Stellung ist er vollkommen sicher vor Gott.

h) Nichts Fremdes kann ihn herausreißen.

i) Er hat aber die Entscheidungsfreiheit, freiwillig wegzugehen und abzufallen, d.h. eine „Rück-Bekehrung“ vorzunehmen. Damit gibt es aber kein

Zurück für ihn - er ist unrettbar verloren.

Persönliche Nachbemerkung

Ich verwerfe den strengen Calvinismus von der doppelten Prädestination, weil ich diese Lehre nicht in der Schrift finde. Ich schätze aber Väter des Glaubens, z.B. Spurgeon, und deren Schriften trotzdem, weil ich denke, dass dieser Lehrpunkt nicht das Zentrum des Evangeliums ist.

Ich verwerfe das extreme arminianische Lehrsystem genauso, das sagt, dass ich mich bekehren kann, wann ich will, und danach in dauernder Unsicherheit leben muss oder aber gar meine Bewahrung auf meine Treue und Zuverlässigkeit aufbauen muss. Diese Lehre finde ich auch nicht in der Schrift.

Meine eigene Sicht vertrete ich nicht kämpferisch in dem Sinne, dass ich Konfrontation suche oder aber ein Hobby daraus mache. Ich spreche die Punkte einfach an, wenn ich den Eindruck habe, dass es nötig ist, bzw. wenn ich bei einer fortlaufenden Betrachtung an Texte wie z.B. Hebr 6 und 10 komme.

Meine persönliche Zusammenarbeit mit Brüdern beider obengenannten Gruppen hat bisher funktioniert und ich hoffe, dass dies weiterhin so sein wird. Von meiner Seite kommt hier sicher keine Provokation in die eine oder andere Richtung, obwohl ich meine Meinung klar sage, wenn mich jemand danach fragt, bzw. wenn es einen bestimmten Anlass gibt.

Ich kann Brüder beider Richtungen ehren und achten und mit ihnen zusammenarbeiten - was von Dritten nicht immer so gesehen wird. Ich selbst habe aber andere Schwerpunkte bei meiner eigenen Führung und der persönlichen Sicht der Bibel.

Das vollkommene Opfer Jesu, die Fülle in IHM und die Anwendung der vollbrachten Erlösung durch Glauben, dies ist es, was mich bewegt. Genauso die herrliche Darstellung des Herrn in der gesamten Hl. Schrift. Die Unfehlbarkeit und Inspiration der Schrift, usw. bewegen mich weit mehr, als einzelne Streitpunkte.

Gemeinschaft breche ich in der Regel ab, wenn offene Sünde oder ein Leugnen der Grundwahrheiten der Schrift, wie z.B. der Gottheit Jesu, vorliegt.

CGD-Nachrichten

Antwort auf Koranverteilung: Bibelverteilung!

Radikal-islamische Salafisten haben sich das Ziel gesetzt, in Deutschland 25 Millionen Koran-Ausgaben zu verteilen. Darauf kann es von uns Christen nur *eine* Antwort geben: **Bibeln verteilen**. Und zwar unverfälschte Bibeln in einer guten, wortgetreuen Übersetzung (Luther, Schlachter, Elberfelder, Menge, Jantzen). Verschiedene christliche Werke bieten Bibeln oder Bibelteile zu günstigen Mengenpreisen an. Machen wir doch Gebrauch davon und gehen mit Gottes Wort auf die Straße! Überlassen wir unser Land nicht den falschen Propheten! Hier z.B. kann man preisgünstig Bibeln oder Bibelteile zum Verteilen bestellen:

<http://www.vdhs.com/index.php?shop.cat.71>

Unterschriftensammlung gegen die gotteslästerliche "Volxbibel"

Die Zeltmacher-Nachrichten führen die vor Jahren begonnene Unterschriftensammlung gegen das gotteslästerliche Machwerk "Volxbibel" weiter. Bitte unterschreibt selber und weist andere ernsthaft Gläubige auf diese Protest-Möglichkeit hin, denn ansonsten machen die Verführer bei der "Stiftung Christliche Medien" (SCM) skrupellos weiter, unseren HERRN JESUS CHRISTUS zu verleumden und lächerlich zu machen. Hier der Link zur Unterschriftensammlung:

<http://www.zeltmacher-nachrichten.eu/content/unterschriftenliste-zur-erklaerung-zur-volxbibel-wird-aktualisiert>

Der Autor von DER FREMDE AGENT ist heimgegangen

Am Morgen des 16. April 2012 ist unser Bruder Erich Brüning im Alter von 91 Jahren zu seinem himmlischen Vater heimgegangen. Wir verlieren damit einen Kämpfer für die Wahrheit des Evangeliums und werden seine mahnende Stimme vermissen. Durch seine Bücher und aufgezeichneten Vorträge bleibt uns seine Botschaft erhalten, auch wenn er selber nicht mehr unter uns weilt. (*Erich Brüning ist Autor von unter anderem folgenden Büchern: Der fremde Agent, Global Crash, Symbol und Ritual, Bekenntnis-Ökumene.*)

Fundierte Aufklärung zu einem umstrittenen Thema

Dürfen Menschen, deren Ehe geschieden wurde, wieder heiraten? Was sagt die Bibel wirklich dazu? Die fünf Experten Prof. Herbert Jantzen, Dr. Jürgen Kuberski, Baldur Gscheidle, Thomas Jettel und Dr. Lothar Gassmann beleuchten in einem gemeinsamen Buch, das soeben erschienen ist, das Thema gründlich aus biblisch-exegetischer, systematischer, historischer und praktisch-seelsorgerlicher Sicht. Sie gelangen dabei übereinstimmend zu folgendem Ergebnis: Scheidung und Wiederheirat sollen gemäß Gottes Willen grundsätzlich nicht sein. Es gibt jedoch Ausnahmen, die in der Bibel klar festgelegt sind und die sowohl bei der theologischen Diskussion als auch bei der praktischen Seelsorge endlich ernst genommen werden müssen. Ein hilfreiches Buch nicht nur für Theologen, sondern auch für alle Betroffenen.

Das Buch ist bei der Schriftleitung unserer Zeitschrift erhältlich. Es trägt den Titel:

Ehescheidung und Wiederheirat. Eine biblische Fundamentaltuntersuchung. Dürfen Geschiedene wieder heiraten? Was sagt die Bibel dazu, 155 Seiten, Fromm Verlag 2012, PoD, 29,- Euro

Veranstaltungskalender

21.-28. Mai 2012: Leserfreizeit und Pfingst-Glaubenskonferenz in Hohegrete / Westerwald.

Referenten: Thorsten Brenscheidt, Thomas Ebert, Rudolf Ebertshäuser, Lothar Gassmann, Jakob Janzen, Siegmund Platten, Ulrich Skambraks, Ernst Stawinski, Martin Traut, Thomas Zimmermanns

Infos und Anmeldung: Bibel- u. Erholungsheim Hohegrete MAT GmbH

57589 Pracht / Westerwald-Sieg

Tel. 02682/9528-0, Fax 02682/9528-22

e-mail: hohegrete@t-online.de

9.-16. September 2012: Wanderwoche in der Hochalpenregion

im Berner Oberland mit Abendvorträgen zu folgenden Themen:



Aktuelle Zeichen der nahen Wiederkunft Jesu Christi - Der Gräuel der Verwüstung und die große Trübsal - Der Mensch der Endzeit und das Festbleiben der Gläubigen - Der zweite Petrusbrief. Referenten: Lothar Gassmann und Benedikt Peters.

Info und Anmeldung: Credo, Schloss Unspunnen, Unspunnenstr. 11, CH-3812 Wilderswil (bei Interlaken), Tel. 0041-33-822 32 06, Fax 0041-33-823 42 32, Email: info@credo.ch
Homepage: www.credo.ch

15.-21. Oktober 2012: Bibelwoche in Bad Teinach / Schwarzwald

über das Thema: **Kennzeichen der biblischen Gemeinde.** Der Referent Dr. Lothar Gassmann legt hierfür den 1. Timotheusbrief Vers für Vers in 12 Vorträgen (je 9.30 Uhr und 19.30 Uhr) aus.

Jahresprogramm, Infos und Anmeldung: Haus Sonnenblick

Poststr. 25, D-75385 Bad Teinach

Tel. 07053-92600, Fax 07053-926099

Email: HausSonnenblick@t-online.de

Homepage: www.haus-sonnenblick.info

31. Oktober bis 4. November 2012:

Endzeit-aktuell-Herbstkonferenz in Hohegrete.

Bitte vormerken. Infos und Anmeldung: siehe oben

In eigener Sache

Liebe Leser,

seit Jahren dürfen wir durch unsere Kontaktstelle Bergwerk dazu beitragen, dass geistlich heimatlose und suchende Menschen Gemeinden finden, in denen Gottes Wort noch unverfälscht verkündet wird. Für alle, die Hilfe brauchen, nennen wir auch heute die Adresse:

Kontaktstelle Bergwerk, Postfach 1471, D-27344 Rotenburg / Wümme

Was aber sollen Geschwister tun, in deren Nähe weit und breit keine bibel-treue Gemeinde mehr zu finden ist? Unter Umständen müssen sie weit fahren. Eine andere Möglichkeit ist, missionarisch zu arbeiten und gemeinsam mit weiteren wiedergeborenen Christen eine neue Gemeinde zu gründen. Werke wie z.B. die **Konferenz für Gemeindegründung** bieten zu solchem Zweck Hilfs-Materialien an. Homepage: <http://www.kfg.org>

Auch uns vom CGD hat es der HERR aufs Herz gelegt, in unserer Heimatstadt Pforzheim einen geistlichen Stützpunkt für Verlorene und Suchende aufzubauen. Wir möchten auf die Straßen und Plätze gehen, evangelisieren und Menschen ab Juli 2012 in unser Gemeindezentrum **Bibelgemeinde Pforzheim** in 75177 Pforzheim(-Nordstadt), Kronprinzenstr. 41 a (nur 3 Minuten zu Fuß vom Hauptbahnhof entfernt, das Gemeindehaus steht im Hof!) einladen. Für alle, die wissen wollen, was wir glauben, haben wir ein **Bekenntnis** entworfen und auf unserer Homepage ins Internet gestellt. Aufzurufen unter:

<http://christlicher-gemeinde-dienst.de/glaubensbekenntnis>

Wir schreiben dies, um auch andere Christen zu ermutigen, gemeindegründend an ihren Orten in unserem gottlosen Land tätig zu werden. Man braucht dazu eine Berufung vom HERRN, einen geeigneten Raum und ein klares Bekenntnis zu Jesus Christus und Seinem Wort.

Der HERR segne Sie und setze Sie zum Segen.

Ihr Christlicher Gemeinde-Dienst



PSALM 23:

Der HERR ist mein getreuer Hirt‘

Der HERR ist mein getreuer Hirt`,
der sorgt, dass mir nichts fehle.
Auf grünenden Auen, da weidet Er mich.
Zur Ruhe am Wasser geleitet Er mich
und stärkt meine Seele.

Er führt mich auf dem rechten Pfad
zum Ruhme Seines Namens.
Und muss ich auch wandern im finsternen Tal,
so fürchte ich weder Bedrohung noch Qual.
Herr, Du wirst mich bewahren.

Dein Hirtenstab ist gut und treu,
oh Tröster unvergleichlich!
Im Anblick der Feinde deckst Du mir den Tisch.
Du salbst gar mein Haupt mir mit Öl, duftend frisch,
und schenkst mir ein so reichlich.

Ja, Güte und Barmherzigkeit –
sie werden mich begleiten.
Und ich werde bleiben im Hause des HERRN,
Ihn rühmen und preisen, Ihm dienen so gern
für alle Ewigkeiten.

L. G.